

Volksstimme

Einzelpreis 180 Mf.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzustellungsorte 2. Nachtrag, Seite 110.

Reklamepreis: Monatlich 3600,00 Mf. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 3450,00 Mf. — Anzeigengebühr: Die halbjährliche Kontraktzeitung 250,00 Mf., auswärts 310,00 Mf. Reklameteil Seite 900,00 Mf., auswärts 1050,00 Mf. Verlagskatalog Seite 225,00 Mf. Anzeigengebühr geht von, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postkontonummer: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 87.

Magdeburg, Sonntag den 15. April 1923.

34. Jahrgang.

Lehren des Kobbach-Putschs.

Unter diesem Titel schreibt Genosse Schüßinger, bekannt aus den Kämpfen gegen die Münchner Reaktion, zurzeit aber Polizeioffizier in Klona tätig, im „Vorwärts“:

Die Aufdeckung des Kobbach-Putschs hat die uns ständig bedrohende Gefahr eines Bürgerkriegs schlaglichtartig erleuchtet. Ob der Mann, der den Funken in die Explosivkörper der rechtsradikalen Verbände wirft, Kapp oder Lüttich, Kobbach oder Sittler heißt, ob die Rädelshörer erschossen, eingesperrt oder freigelassen werden, ob die staatsfeindlichen Organisationen „Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ oder „Deutschbolschewistische Arbeiterpartei“ oder sonstwie heißen — ist für die weitere Entwicklung der Dinge nicht entscheidend.

Die Gründe für die Gefahr einer gewalttätigen Auseinandersetzung zwischen Republik und Reaktion liegen tiefer. Wer den brutalen Machtwillen der durch den Zusammenbruch ihrer Standesvorrechte beraubten Militärs der ehemaligen aktiven Armee und deren Reserve im Reserve-Offizierskorps kennt, wer die Schnapshöhne und Halsabsicht der Naturen der Kobbach- und Sittler-Knopen in Neu-Bayern von Angesicht zu Angesicht beurteilen kann, der weiß, daß bei der sorgfältigen Pflege des Haß- und Rachegeistes gegen die „Novemberverbrecher“ an eine Abdämpfung dieser in den sozialen, politischen und kulturellen Verhältnissen der deutschen Nachkriegsgeneration begründeten Bewegung durch Gesetze und Staatsgerichtsverteilung vor Ablauf von mehreren Jahren nicht zu denken ist.

Ein gewalttätiger Korbak der Korbak der „November-Revanche“ und ihrer pathologischen, mit den Folgen eines vierjährigen Antirusskriegs behafteten Gefolgschaft wird uns — nach menschlichem Ermessen — im kommenden Jahrzehnt nicht erspart bleiben. Die Frage ist nur die, welche Mittel wenden wir auf, um unter Staatsgewalt zur Abwehr dieses Stoßes widerstandsfähig zu machen.

Der Sieb des Kobbach-Putschs ist allein durch die Parade des Generalkriegsverweigerers aufgefangen worden. Jede überwindene Kriegerhandlung aber hat in der Geschichte des Kriegerhandwerks den beiden Partnern militärisch-technische Erfahrungen beibringt, deren Reflektion für den Ausbruch des nächsten Waffenkrieges meist grundlegend war. Lernen wir deshalb aus dem Kobbach-Putsch und aus dem Kobbach-Putsch, damit wir bei späteren militärischen Intermezzen nicht den Kürzen zusehen! Der Kobbach-Putsch war zum Scheitern verurteilt wegen seiner lokalen Beschränkung auf die Banne von Groß-Berlin. Der Kobbach-Putsch aber war von bedeutend breiterer Basis angelegt: er sah die Konzentrierung der Verbände der „Deutschbolschewistischen Arbeiterpartei“ im nordöstlichen Aufmarschgebiet der Reaktion in Ostpreußen und Pommern. Vor und brachte diesen großartigen, ganz Kriegerhandwerk einbeziehenden Aufmarsch in Einklang mit der Oberleitung der „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ Sittlers und Ludendorffs im Südoften des Reiches. Auch hier stand ein unbedingt sicheres Aufmarschgebiet im Hintergrund und das ansehnliche Deutschbolschewistische zur Verfügung. Die Unterstellung der nordöstlichen Gruppe unter die südliche war aus operativen Gründen sowohl wie aus Gründen der Frontverteilung und des ungestörten Massenaufmarsches im Süden strategisch vollkommen richtig. Sie unterlag in Bayern war ja die wirksamste Abwehrkraft der Arbeiterpartei, der Generalstreik — wie das Scheitern der politischen, ganz Bayern überragenden Streikwaffe anläßlich der Garaus-Bestattungsfeier bewies — am schwächsten zu bewerten.

Ueber den endgültigen Erfolg eines Rechtsputsches im heutigen Deutschland sind wir uns alle im Klaren. Er kann zwar zunächst örtliche Erfolge vor allem im Süden und im Nordosten erzielen, letzten Endes aber muß er an der Aktivität der Arbeiterpartei und der Passivität des Bürgertums scheitern. Aber er wird große blutige Opfer kosten, vor allem in Bayern, und wird uns einen schwerer wirtschaftlichen Stoß verheben. Die deutsche Republik und ihr Apparat, die Sozialdemokratische Partei, verdient nicht zu leben, wenn sie sich nicht jetzt, in der Vorbereitungszeit für den unausweichlichen Nachfolger des Kobbach- und Kobbach-Putschs, klar werden würde über die Kraft und Wirksamkeit der den Volksstaat beherrschenden Instrumente der staatlichen Exekutive und — bei deren Verfall — der republikanischen Arbeitermassen.

Geheimbünde zu schaffen und in leitetretischer Weise hinter verschlossenen Türen zu tüscheln und raunen, haben wir keine Veranlassung. Unser Ziel liegt offen und klar

zutage: Wir erstreben die Stärkung und Schärfung der gesetzlichen Instrumente des Staates, der Polizei und Wehrmacht. Daneben aber hat, wie Genosse Sebering in seinem Osterartikel sagte, „die stärkste Partei des Landes und des Reiches die Pflicht, jeden Anschlag auf die Republik von sich aus und mit eigenem Rüstzeug abzuwehren“.

Die Reorganisation der Reichswehr wird infolge der Größe dieses das ganze Reich überspannenden Apparats besonders schwierig werden und bis zur Neubildung der Reichsregierung und einer kräftigeren Einflußnahme der Partei auf das Reichswehrministerium vertagt werden müssen. An der Umstellung der Polizei zu einem brauchbaren Instrument der Republik wird in den einzelnen Ländern, je nach der Verteilung der politischen Macht, mit größtem oder geringem Erfolg gearbeitet. Daß auch die Schutzpolizei, vor allem deren Oberbeamtschaft, nicht in jeder Beziehung hieb- und stichfest ist, weiß jeder, der mit mir im Rahmen dieses Beamtenkörpers einegliedert ist.

So bleibt uns nichts übrig, als nach Seberings Rat von uns aus und mit eigenem Rüstzeug auf die Abwehr der drohenden Gefahr durch unsere eigene Partei hinzuwirken. Dieses Bestreben muß natürlich seine Grenze in dem Zustand der staatlichen Exekutive der einzelnen Länder und den von unsern eianen Ministern erlassenen Verordnungen finden. Die bairische Partei ist nach unserer Auffassung vollkommen berechtigt, bei dem Verfall der Staatshoheit sich ein militärisches, selbstschützendes Gebilde zu schaffen. Aber auch im Norden des Reiches dürfen wir nicht die Hände in den Schoß legen! Gar manches ist schon geschehen. Die reaktionäre Presse hat schon duzendmal die „geheimnisvolle“ Groß-Somburaer „Vereinigung Republik“, ein fest geschlossener und agiler Verband von bewaffneter Parteigenossen, die sich das Gelübnis der tätigen Zusammenarbeit bei drohender Putschgefahr gegeben haben, zu demütigen verurteilt; sie lamentiert über die Ausbreitung dieser Organisation auf Schleswig-Holstein und auf das bremische Staatsgebiet, sie schlägt Alarm wegen der Gründung einer „Sicherheitsabteilung“ der Partei in Leipzig.

Was uns not tut, ist die Vereinheitlichung und Sanktionierung dieser an und für sich ferngeordneten Bewegung durch die Partei. Nur so lassen wir unsere Genossen dem illegalen „proletarischen Selbstschutz“ mit all seinen Gefahren ab.

Grundfalsch muß sein und bleiben: Keine Waffenbestände, kein Soldatenbesitz! Dagegen Erziehung zu Unterordnung und Selbstaucht, zu Schmeid und Verschwiegenheit! Welehen wir die Arbeiterpartei in dem Sinne des Republikanismus, alslebern wir unsre Kameraden in friedliche, waffenlose Turnerschaften der Partei, nicht mit dem Endziel, durch „rote Arbeiterbataillone“ dem „wilden“ Bürgerkrieg Vabrung zu geben, sondern sie bereitzustellen für Erziehung und Unterstützung republikanischer Polizeiverbände, dann werden wir vielleicht das Gespenst des Bürgerkriegs noch einmal von unserm deutschen Heimatboden verdrängen.

Endziel aber muß uns nach Ueberwindung dieses durch die Not der Zeit gebornen Ausnahmezustandes die Stärkung der Staatsgewalt durch rastlose Arbeit an der Republikanisierung der Wehrmacht sein! „Die Weile und Puten“ des Volksstaates sollen uns nur die Mittel sein, dem lichtlosen Gefindel der Reaktion die Nordwerkzeuge zu entreißen; sind wir so weit, dann soll uns der Arbeitsfriede aufwärts führen. —

Spiel oder bitterer Ernst?

In dem vorstehenden Artikel des Genossen Schüßinger wird nur ausgesprochen, was der Ueberzeugung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei entspricht, die nicht gewonnen ist, noch länger zuzusehen, wie auf der Rechten wie auf der äußersten Linken Organisationen entstehen, von denen keine eine Stärkung der republikanischen Staatsgewalt will, sondern im Gegenteil im Sturze der Verfassung und der Aufrichtung einer Minderheitsdiktatur ihre letzte Aufgabe erblicken. Unbeschadet der Gegnerschaft zu den Kampforganisationen der Rechts- und Linksbolschewisten besteht bei den sozialdemokratischen Arbeitern die Ueberzeugung, daß die größere und unmittelbare Gefahr von den bewaffneten und zur Anwendung von Gewalt systematisch erzogenen Anhängern der Rechtsradikalen droht. Die Kommunisten machen zwar ein großes Geschrei von „proletarischen Hundertkämpfern“ und „proletarischen Brüdern“

schaffen“, sie sind aber nicht imstande, von sich aus angriffsweise vorzugehen. Die Gefahr, die von ihnen droht, besteht im wesentlichen darin, daß sie irgendeinen Anlaß benutzen, um blutige Kämpfe zu entfesseln, weil sie glauben, auf diese Weise größere Massen der Arbeiterpartei mitzureißen und an sich zu fesseln.

Wohl aus der Erkenntnis dieser Gefahr haben die sächsischen und thüringischen sozialdemokratischen Arbeiter es abgelehnt, gemeinsame Abwehrformationen mit den Kommunisten zu bilden, obgleich die sächsische Regierung ganz allgemein die Aufstellung von Abwehrformationen der Arbeiter für berechtigt erklärte. Es ist erfreulich, daß die sächsischen sozialdemokratischen Arbeiter selbst für die unbedingt notwendige Klarheit gesorgt haben und auf ihre Weise die Kommunisten praktisch unschädlich zu machen suchen.

Energischer noch als in Sachsen und Thüringen haben die Sozialdemokraten in den besetzten Gebieten die Kommunisten abgeschüttelt, wo sie sich von ihrer Hundertkämpferparole eine besondere Zugkraft versprochen. Der sofort und sehr wirksam einsetzende Widerstand der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften hat wie ein Hagelschlag gewirkt und auch sehr viele Kommunisten zur Besinnung gebracht. Ueberdies sind sich nicht wenige Kommunisten darüber klar, daß die Parole „Proletarische Hundertkämpfer“ das denkbar ungeeignetste Mittel ist, um den Faschismus zu bekämpfen. Wie in kommunistischen Kreisen selbst über diese neuere Berliner Parole gedacht wird, zeigt eine Sitzung der Bezirksleitung Rheinland-Westfalen-Süd. In dieser Sitzung nannten die Vertreter Solingens und Elberfelds die Hundertkämpferparole eine „blödsinnige, illegale Spielerei“, die zu nichts Gutem führe, und mit der endlich Schluß gemacht werden müsse. Der Bezirksführer wußte auf dieses Werturteil seiner eignen Parteifreunde nur zu erwidern, daß der Beschluß nun einmal gefaßt sei und daher auch durchgeführt werden müsse!

So ist es! Was für die republikanische Arbeiterpartei eine bittere erste Aufgabe wurde, der Staatsgewalt die Kräfte zur Verfügung zu stellen, um schließlich jeden Gedanken an einen faschistischen Aufstand im Keim erstickend zu können, machen die Kommunisten zu einer gefährlichen Spielerei. Diesem Spiele werden die sozialdemokratischen Arbeiter ein Ende machen, ebenso wie sie entschlossen sind, dem gefährlichen Treiben geheimer und nichtgeheimer rechtsradikaler Putschorganisationen einen Damm zu ziehen.

Politische Notwendigkeiten.

Aus den Kreisen der Reichstagsfraktion wird uns geschrieben:

Am Freitag wurde in Paris eine Konferenz der belgisch-französischen Minister eröffnet. Die zahlreichen französischen Pressestimmen aus Anlaß dieses Zusammenkommens besagen klar den Zweck der Beratungen: nachdem zwischen England und Frankreich eine starke Annäherung durch die Reise Loucheurs vollzogen wurde, soll jetzt Belgien seine Zusage zu der Neuaufgabe der Entente geben.

Das alles läßt die Cuno und Rosenbergs unheimlich. Sie sehen nicht, was vor sich geht, erkennen nicht die von England indirekt gebauten Brücken zur Verständigung und mißachten gute Vorzeichen scheinbar aus Furcht vor dem Verlust der Freundschaft Helfferichs. Wenn trotz dem jene Minister, die mit uns der Auffassung sind, daß jetzt die Zeit zum Handeln gekommen ist, weitere Zurückhaltung üben, dann bleibt das verständlich. Sonderbar aber wirkt das Verhalten der bürgerlichen Arbeitergemeinschaft. Erst verlangt sie von Cuno eine Unterredung, um ihm zu sagen, daß es so wie bisher nicht weitergeht. Dennoch erklärt der Reichskanzler „Schroff“, eine Veränderung der Außenpolitik wird vorläufig nicht vorgenommen, aber trotzdem spricht man in dem amtlichen Bericht über diese Unterredung von „höflicher Uebereinstimmung und Einigkeit“.

Die Sozialdemokratie kann ihre Zustimmung zu einer derartigen Politik nicht geben. Gerade sie ist sich klar darüber, daß eine Partei von ihrer Stärke vom Volke nicht verlassen worden wäre, wenn sie nicht von vornherein den Kampf gegen die nationale Demütigung an der Ruhr aufgenommen hätte. Gern hat die deutsche Arbeiterpartei den Abwehrkampf mit allen Mitteln unterstützt, und sie wird auch fernerhin ihr möglichstes tun, um die Abwehrfront zu

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 14. April 1923.

Im Frühling.

Die grünen Wimpel sind geflügt; der Frühling hat die Welt geflügt.

Ein weißes Dämmerwolkenband umfläut den blauen Himmelstrand.

Ein Käfer summt. Ein Vogel lockt Ein Blütenbaum steht weißbesiedelt.

Und Kinderaugen lachen blank, — und Kinderlachen hallt wegentlang.

Ein Arbeiter rammt Stein an Stein, gefüllt in Glanz und Sonnenchein.

Und Freude gaukelt allerteils, — auch dir, auch dir, du töricht Herz!

„Goldfucher“.

In Kalifornien soll man vor Jahren das Gold frei auf dem Erdboden liegend gefunden haben...

Die ganze Trostlosigkeit unserer Zeit mit ihrer wirtschaftlichen Not und dem Kampf vieler Menschen um die nackte Existenz kommt hier zum Ausdruck...

Aber wie mühsam und ertragsarm ist diese Sammelstätigkeit! Wer hätte nicht schon die Greise und die alten, zusammengekrüppelten Weiblein beobachtet...

Undankbarer noch ist die Arbeit auf den Schutt- und Müllabfuhrplätzen vor der Stadt, wo nach Metallstücken und -abfällen, nach wertvollen Blechböden, Stoff- und Kleberresten...

So graben die Armen in Müllhaufen nach kümmerlichen Ueberresten und suchen auf den Straßen nach Abfällen.

Böfjer Bäsch.

Erzählung von Theodor Storm.

(4. Fortsetzung.)

Die Zeit rühte weiter; nach und nach hörte den Vogel die Gegenwart der Hausgenossen immer weniger...

So waren ein paar Jahre vorüber; Friß war jetzt ein stämmiger Bursche mit sichern und kühnen Augen...

„Gott bewahr uns in Gnaden!“ rief die Alte. „Du heßt'n dünnen Lehrruch, Daniel!“

Aber Meister Daniel lachte, er kannte seinen Friß; irgendwie und wo mußte mitunter das Feuer in dem Jungen sich Luft machen...

Könnte die Welt so reich sein an Lebensgütern und kein Mensch brauchte in Staub und Asche zu wühlen.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Bezirk Magdeburg Nord. Montag den 16. April, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung bei Holz. Ref.: Oberpräsident Genosse D. Hörsing.

Bezirk Alte Neustadt. Montag den 16. April, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung bei Winter, Magäyer Straße. Ref.: Stadtrat Genosse R. Nitzsch.

Bezirk Buxteh. Montag den 16. April, abends 8 Uhr. Sitzung sämtlicher Elternbeiräte im Franke-Jugendheim.

Bezirk Buxteh. Dienstag den 17. April, abends 8 Uhr. Frauenabend im Franke-Jugendheim.

Arbeitsgemeinschaft für die weltliche Schule. Dienstag den 17. April, abends 6 1/2 Uhr. Sitzung des Vorstandes und der Beisitzer im Parteibureau.

Stoß die Türen auf!

Von den Eltern-Vertretungen zweier großer Stadtbezirke und unsern dortigen Parteifunktionären sowie auch von vielen Eltern direkt, ist die Aufforderung an uns ergangen...

Wir bitten um Gehuld, damit der Erfolg der bei der Regierung eingeleiteten Schritte abgewartet werden kann. Sollte sich entgegen unserer Erwartung und der bestimmten Verabredungen zeigen, daß die Erledigung der Frage nicht beschleunigt wird...

Über dann würden die Eltern Groß-Magdeburgs aufgerufen werden, das heißt auch die Eltern der Stadtteile, in welchen wir, entgegen den Wünschen vieler mit den Vorarbeiten für die weltliche Schule noch nicht begonnen hatten...

Über die Elternschaft, unsere Elternbeiräte und die Funktionäre können wir heute schon unterrichten durch Werbung für die weltliche Schule. Eine größere Zahl von Neumeldungen erhöht die Stoßkraft für unsere Idee.

In Lemsdorf, Südost, Farmersleben und Westerbüßen sind die Meldungen an den bekannten Stellen abgegeben. Im übrigen sind die Antragsformulare für die weltliche Schule zu haben...

Südenburg: Herr Holle, Amshorststraße 2, Hof, 1 Treppe; Frau Fahrerkamp, Lutherstraße 13, 2 Treppe; Herr Karl Schütze, Nordstraße 35, part.; Herr Rudolf Schulze, Kurfürstenstraße 12, 3 Treppe.

Buxteh: Herr Wolter, Klosterbergstraße 12, 2 Treppe; Herr Köppe, Weberstraße 15; Herr Schmidt, Neue Straße 11; Herr Korrich, Dödersdorfer Straße 53.

Neustadt: Herr Paul Weber, Nikolaiplatz; Herr Dahm, Magäyer Straße 86a.

Öffnet der weltlichen Schule die Türen durch vermehrte Anmeldungen!

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der weltlichen Schule.

Goldmark-Konten bei den Sparkassen.

Nachdem die vorbereitenden Verhandlungen im Deutschen Sparkassenverband ergeben haben, daß bei den öffentlichen Sparkassen bereitwilligkeit besteht, die infolge der Geldentwertung stark gesunkenen Sparsummen in der Bevölkerung durch Einführung sogenannter wertbeständiger Sparanlagen aufzuheben...

Gegenstand der wertbeständigen Spareinlage ist eine Rechnungseinheit: Goldsparmark genannt. Eine Goldsparmark ist gleich ein Zehntel Dollar nach dem jeweiligen amtlichen Kurse der Prozentigen Dollarsparmarken...

gleich ein Zehntel Dollar nach dem jeweiligen amtlichen Kurse der Prozentigen Dollarsparmarken...

Die Rückzahlung von Goldsparmark-Einlagen kann unter Einzahlung einer mindestens einmonatigen Kündigungsfrist gefordert werden. Die Rückzahlung erfolgt am Jahresabschluss...

Der Platz auf der Anklagebank.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Justizminister jenseits folgende Allgemeine Verfügung herausgegeben:

Bei den Gerichten besteht vielfach die Uebung, von den Angeklagten grundsätzlich zu verlangen, daß sie auf der unfriedigen Anklagebank Platz nehmen...

Es empfiehlt sich deshalb, die Angeklagten nur dann in die unfriedige Anklagebank zu betreten, wenn sie sich in Haft befinden oder wenn es die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit der Verhandlung erfordert...

Massenangebote auf dem Wochenmarkt.

Heute war kaum zum Durchkommen, stellenweise war es überhaupt nicht möglich, weil Stauungen eingetreten waren. Die Ursachen lagen einmal in der großen Anzahl von neuen Verkaufständen...

Die Zwirn-, Wand- und andre „billige“ Tafelbrot mußten deshalb ihre „Näben“ an der Innenseite der Marktplätze aufschlagen. Trotz der enormen Konkurrenz...

Die Eier standen einheitlich auf 290 Mark pro Stück und wurden viel begehrt. Butter zeigte den alten Preis. Eine gewisse Unzufriedenheit herrschte bei den Hausfrauen über die Verteuerung der Käse...

Die übrigen Garten- und Feldprodukte zeigten die alten hohen Preise. Die Kaufkraft war sehr gering. —

hallende Dreigesäßen hinaus: „Sum regina Poli, virgo Maria, tonantis!“ bis er zuletzt fast taumelnd den Boden wieder erreichte.

Stand ein Sturm am Himmel und flog dann ein Boot durch das schäumende Wasser aus dem Hafenstrom in das Wattenmeer hinaus...

„Wer antwortet?“ war die Antwort. „Der Gewaltbengel, wenn he un't Boot fragt, so heit he't od all loskmit; de Antwort gibt he sid wull silben!“

„Aber Friß nahm lustig feinen Schlegel und ein Faß und begann ohne weiteres seine unterbrochene Arbeit wieder.“

„Ja ja, Friß!“ jagte der Alte. „Ein Gesund, aber Du bist ja denn doch keiner!“

Der Junge ließ die Hand mit dem Schlegel hängen, und in sein gelbeses Plattendick fallend, jagte er stolz: „Na, wat en Gesund un' freemnt, dat freemnt id od!“

Der alte Meister Daniel schüttelte seufzend den Kopf und die Schläge an den Häffern lösten wieder durch die Werkstätt.

Nachdem drei Jahre seit Frißens Konfirmation verfloßen waren, war es recht still in Meister Daniels Haus...

„Paßt nicht mehr!“ sprach er leise vor sich hin und ging wieder in die Werkstätt. Mitunter lief er auch in den Garten...

Aber es sollte noch stiller um ihr werden. Ein großes Sterben — ein Typhus, wie die Letzte sagten, fiel auf die Stadt.

Die ersten, welche zum Kirchhof hinausgetragen wurden, waren der Kollaborator und seine noch leidlich junge Frau; seine beiden Kinder, die kleine Magdalena und ihr etwas älterer Bruder...

Daniel hatte das alles eben an seinen Sohn geschrieben, ging dann durch die leeren Räume seines kleinen Hauses...

Da fiel es wie ein Schuß in die dunkle Kammer seines Kopfes; er hatte ja ein ganz leeres Haus; was brauchte er jetzt noch die Wohnung und die Kammer, die dahinterlag!

Er selber noch oben hinauf in die Stube hinauf, er selber noch eine kleine Kuchentüte dort noch gefest werden, dann würde er sich selber seinen Müßig machen!

(Fortsetzung folgt.)

Ruhe in Memel. Die Arbeit ist am Freitag vormittag wieder aufgenommen worden. Am Donnerstag wurden die Gewerkschaften bei dem litauischen Oberkommissar erneut wegen der Anerkennung ihrer Forderungen vorbestellt. Es wurde ihnen erklärt, zunächst die Arbeit wieder aufzunehmen. Falls das geschehen, sollen die Bedingungen der Gewerkschaften innerhalb drei Tagen Anerkennung finden. Eine Obmannkonferenz beschloß deshalb am Donnerstag abend einstimmig, den Streik zu beenden. Die Zeitungsverleger von Memel haben die Aufhebung der Verordnung vom 7. April befragt. Eine Milderung wurde ihnen zugesagt, daß auswärtige Redakteure, mit Genehmigung der Aufsichtsbemittlungskommission beschäftigt werden können, jedoch nicht verantwortlich zeichnen dürfen. Die Zensur ist inzwischen aufgehoben worden; der Belagerungszustand besteht fort.

Reaktionäre Mache. Schon seit einigen Tagen ist die deutsche Presse eifrig bemüht, Putschvorbereitungen der Polen in Ostpreußen zu melden. Sowohl bei den Gemeindevorständen in Ostpreußen wie bei dem zuständigen Oberpräsidium in Danzig werden die aufsehenerregenden Nachrichten über polnische Putschvorbereitungen schematisch nach Anweisung durch München an Nationalsozialisten in Ostpreußen an die deutsche Presse gegeben werden. Damit soll die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Selbstschutzes bewiesen werden. Es ist dringend notwendig, daß die Behörden bald diesen Dingen ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Unter falscher Flagge. Auf dem Leipziger Hauptbahnhof wurde ein aus 17 Personen bestehender, von einem ehemaligen Mitglied eines baltischen Freikorps geleiteter Transport angeblicher Ruhestücklinge festgehalten. Als ihr Ziel gaben sie München und Augsburg an, wo sie angeblich als landwirtschaftliche Arbeiter Beschäftigung gefunden haben sollen. Der größte Teil dieser „Ruhestücklinge“ besteht aus ehemaligen Freischärlern und war mit Revolvern und Dolchen ausgerüstet. Die Behörden glauben, daß sie von kommunistischen Kreisen angeworben wurden und zu irgendwelchen militärischen Zwecken Verwendung finden sollten.

Verbotenes Geschloß. Die deutschen Nationalen „Frankfurter Nachrichten“ sind auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden. Das Blatt hat den preussischen Innenminister, Genossen Sebering, anlässlich seines Vorgehens gegen die völkischen Verschwörer in der üblichsten Weise beschimpft und verleumdet.

Unterbundene Gehe. Die in Dresden und Berlin erscheinende deutschböhmische Wochenschrift „Deutsche Wacht“ ist von dem sächsischen Minister des Innern auf 6 Wochen verboten worden, und zwar wegen eines Artikels, in dem geschilbert wird, wie an der Mauer ein neues Herrenvolk entstanden sei, während das, was sich bei uns breit mache, feige Kerle wären.

Der Kappisten-Pakt — Tiroler! Die sozialdemokratische „Volkszeitung“ meldet, daß der Major Bachtler, der nach dem Kapp-Putsch aus Deutschland flüchten mußte, in Tirol als Stabsleiter der Heimwehren angestellt wurde. Da er aber unter seinem Namen in Tirol nicht auftreten konnte, hat man ihm falsche Papiere auf den Namen Peters verschafft, und er hat unter diesem Namen auch das Heimatrecht in einer Tiroler Gemeinde erhalten.

Kommunistenprozess in Ungarn. In Budapest begann vor dem Strafgericht die Verhandlung gegen 67 Kommunisten, die beschuldigt werden, mit ausländischen Kommunisten in Verbindung gestanden zu haben sowie kommunistische Druckschriften verbreitet und unter den Arbeitern eine kommunistische Agitation betrieben zu haben. Die Verhandlungen dürften mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Dollar Amtliche Notiz vom 21.11.1937
Freitag 21.057
Sonntagabend mittag ca. 21110 Mark

Depeschen.
Die Tat eines Geisteschwänen.
Wb. Groß-Rosenburg, 14. April. In der Nacht zum Freitag machte der Gastwirt Reinhold Lindner, nachdem er seine Frau durch mehrere Stiche mit einer Schere an Hals und

Kopf verletzt hatte, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Nach dem ärztlichen Gutachten soll die Tat im geistesgestörten Zustand ausgeführt worden sein.

Lobesurteile.
Wb. München, 14. April. Das Volksgericht beurteilte die beiden Mörder des Kaufmanns Daum aus Marienburg, den Kaufmann Jannenkamp und den Angestellten Kaske aus Düsseldorf, die im Dezember 1932 Daum in der Nähe von Mittenwald mit Holzprügeln niedergeschlagen und seiner Barthaft beraubt hatten, zum Tode bzw. zu lebenslanglichem Zuchthaus unter Anerkennung der Ehrenrechte auf Lebensdauer.

Meuterei in der chinesischen Marine.
Wb. London, 14. April. Reuter meldet aus Schanghai: Die Mannschaften eines chinesischen Kreuzers und dreier Kanonenboote haben in Schanghai gemeutert. Sie ernannten den Admiral Lin Schion Schang zum Oberbefehlshaber, gegen die Ernennung des Generals Sun Kuan Fang zum Militär-gouverneur von Fuzien durch die Regierung zu protestieren. Die Mannschaften drohen, nach Fuzien zu fahren, wenn Sun Kuan Fang nicht nach Peking zurückgeht. Der Marineoberbefehlshaber, Admiral Luhsing, ist infolge der Haltung der Flotte zurückgetreten. Die Meuterei dehnte sich auf andere Häfen aus. Der Militärkommissar Schanghai erhielt Befehl, Lin Schion Schang zu verhaften.

Südafrikanische Mahnungen.
Wb. London, 14. April. „Times“ meldet aus Kapstadt: General Smuts erklärte in einer großen öffentlichen Versammlung zur europäischen Krise, alle Welt befände sich in großer Gefahr. Die nationalsozialistischen Lebensansichten rissen Europa in Stücke. Südafrika müsse für das größere, vernünftigeren Ideal menschlicher Zusammenarbeit eintreten und müsse sein großes Gewicht in die Waagschale werfen, um den Weltfrieden zu bewahren und den europäischen Verfall zu verhindern. Im Oktober werde sich die Reichskonferenz mit der Frage beschäftigen, ob es möglich sei, nur ein gleichgültiger Zuschauer bei der sich rasch entwickelnden europäischen Krise zu sein. Kräfte würden in Europa freigesetzt, die eine Kriegsära herbeiführen könnten. Diese werde mit dem Ruin der europäischen Zivilisation enden.

Enorm billiges Möbel- Angebot!

Schlafzimmer eiche laminiert, Schrank 140 cm breit, mit Spiegel und Wäsche-Einrichtung, 2 Bettstellen mit Draht-Matrasen, Waschkommode mit Holzplatte und Spiegel, 2 Nachtschränke mit Platten	Schlafzimmer echt eiche, Schrank 160 cm breit, mit Spiegel und Wäsche-Einrichtung, 2 Bettstellen mit Draht-Matrasen, Waschkommode, m. Kunstmarmor u. Spiegel, 2 Nachtschränke mit Kunstmarmor, 2 Apotheken	Speisezimmer echt eiche, auch innen eiche, Büfett 145 cm breit, Mittelstück rund mit geschliff. Gläsern, aparte Sitzstühle, Krebzig 100 cm breit, Zweigleisig mit Stieg verbunden, 4 Stühle mit Kunstleder	Küche in grauem Anstrich, Büfett 110 cm breit, dreiteilig, mit schön. Verglasung, 1 Tisch, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle	Küche in weiß u. eiche lackiert, Büfett 120 cm br., dreiteilig, rund gebaut, mit schön. Verglasung, ein Tisch, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle	Diplomaten-Schreibtisch echt eiche, freistehende Säulen, innen mahagoni	Schreibtisch m. Aufsatz, ausbaum furniert, prima Arbeit
780 000 M.	975 000 M.	950 000 M.	195 000 M.	295 000 M.	295 000 M.	350 000 M.

Chaiselongues gute Polsterung, aparter Bezug 98 000 M. | **Sofas** 170 cm lang, Motett und Plüsch 295 000 M.

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen
D. Schlein
14/15 Alte Ulrichstraße 14/15
Beschäftigung erwünscht!
— Meine Schaufenster in der 1. Etage bitte zu beachten! —

Wer wandern will
28 Ausflüge in die Umgeb. Magdeburgs, mit Kartenführer, von G. Seimberger. Die schönsten Touren in die Umgebungs. Jeder Preis 1400 M.
Banderbetriebe erhält. bei Massenbezug Rabatt.
Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Große Ringstraße 3.

100000 Mk. Belohnung
Großer, schwarzer deutscher Schäferhund mit braunem Unterbauch (Dolchgehund), wdh., am 9. April entlaufen. Wiederbringer der Angaben machen kann, die zur Verlangung des Hundes führen, erhält die obige Belohnung.
A. E. G. Hr. 3411 ohne Schlitten, Stower Record Nr. 76239.

100000 M. Belohnung
Durch Einbruch sind in dem Bureau des Deutschen Verkehrsbandes, Stephansstraße 38, 1. Tr., die nachfolgenden beiden **Reisepässe** in ein gestohlen worden:
A. E. G. Hr. 3411 ohne Schlitten, Stower Record Nr. 76239.

Eine Million Mark Belohnung
Denjenigen Personen, welche in der Lage sind, sichere Mitteilungen darüber zu machen, um diese gestohlenen Reisepässe wieder herbeizuschaffen, wird obige Summe zugesichert. Alle Wahrnehmungen dieser Diebstahlsfälle bitten wir sofort an unterzeichneten Bureau mitzuteilen. Die genaue Beschreibung wird beigefügt.
Deutscher Verkehrsband Stephansstraße 38, 1. Tr. — Tel. 276.

Für Schrebergärtner
Wir stellen mir den immerwährenden Gartenbedarf.

Blatt- und Pflanzentabelle Kosmos
Preis 500 Mark.
Buchhandl. Volksstimme, Magdeburg, Große Ringstraße 3.

Beinschäden
Salbe
Kirsan
Hof-Apotheke
Breiteweg 15A.

Bruchkranke
innen nach bewährter Methode ohne Operat. u. Verwundung gebilligt.
Sprechst. im Magdeburger Strauch Hotel am Dienstag den 17. April, v. 3h. 5 Uhr.
Dr. med. Hausmann Spezialarzt f. Bruchleib.

Gallensteine
entfernt sich in 14 Tagen schmerzlos ohne Operat. durch m. ärztl. u. physikal. Behandlung. Heilungsmittel gef. gesch. D. R. 239910

Nemann,
Naturheilpraxis für Nerven-, Magen-, Leber- u. Darmkrankheiten.
Notenstr. 16 (2. Haus vom Breiten Weg).

Damenräder
auch ohne Verfertigung folgt. Patent. 15. v. r.

Operntexte
empfehlen
Rudolph. Volksstimme.

Große Auswahl in Dirndl-Kleider für 2 bis 14 Jahre
Boile-Kleidchen, Spiel-Anzüge
Knaben-Waschanzüge
Sweater, Jumper, Strickjacken
aus bestem Material
zu sehr billigen Preisen!
Rudolf Broetje
Jakobstraße, Ecke Peterstraße
Buda: Thiemstraße 1
Neustadt: Lübecker Straße 118
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Anlagen.

Gold Eisen Metalle
Händler! Lumpen
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Karl Mankeit
Braunschweiger Straße 87.
— Telephon 1196. —

Ich empfehle mein neuestes Fabrikat:
Der Holz-Notsarg im Leiharg
D. R. G. M. angemeldet.
Billigster Sarg für Erd- und Feuerbestattung.
Carl Ebeling Bestattungs-Institut
Telephon 7100
Habe nur 2 Verkaufsstellen:
Hauptwache 8/9 am Alten Markt
Fabrik: Schrotestr. 26 (Wilhelmstadt)
Särge und Beerdigungen an Wiederverkäufer.

Wegen Aufgabe des Einzelverkaufs
offertiere billigst 3390
la. Herren-Overhemden eigne Anfertigung . . . von 17000 an
Weiße Herren-Hemden von 8800 an
Einfaß-Hemden von 8900 an
Nachthemden von 9800 an
Damen-Hemden von 5900 an
Damen-Beinkleider . . . von 4800 an
Prinzess-Unterrocke . . . von 3800 an
Flor-Strümpfe von 1700 an
Prima Natio-Strümpfe von 4900 an
Kunstseidene Strümpfe von 9000 an
Kinder-Sommerwaeater von 6500 an
Kinder-Strickkleider . . von 7800 an
Handelszentrale
Gustav Schrader
— 26 Dübenerstraße 26. —

Homöop. Kranken-Behandlung
K. Altman, Große Ringstraße 4, 1. Tr.
Oegen alle Krankheiten. 49
Sprechst. 9-1. 3-6 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Standesamts-Nachrichten.
Magdeburg-Albstadt.
Todesfälle. 14. April. Heitz, S. des Pusers Friedrich Hümann, 1 S. Arb. Arbeiter Otto Krüger, 69 J. Ausführenden Gustav Miltz, 26 J. Gesehene Eleonore Ray geb. Ebers, 38 J. Walter, S. des Schuhmachers Leopold Wein, 8 J. Dienstmädchen Selene Lana, 20 J. Kaufmann Max Roite, 32 J. Emma geb. Bruner, Ehefrau des Eisenw. Herrn. Süßner, Lichtdorf, 28 J. Roth, S. des Friseurs Erich Hoffmann, 5 J.

Dankagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Entschlafenen sage ich allen Freunden und Bekannten, welche ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, meinen herzlichsten Dank. Ganz besonders danke ich Herrn Pastor Krause für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe sowie der Firma Maschinenfabrik Buda, den Beamten und Arbeitkollegen, dem Deutschen Metallarbeiter-Verein und Bewohnern des Hauses Breitenweg 22a für die schönen Kranzspenden und tunige Teilnahme beim Begräbnis.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Witwe Anna Mäusche
nebst Kindern.

Am 13. April verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager, Schwiegervater und Großvater, der Schuhmachermeister
Gustav Haberland
im 78. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen
Witwe Anna Haberland geb. Schneider und Angehörige.
Beerdigung am Dienstag den 13. April, 11 Uhr auf dem Südfriedhof in der Leipziger Straße.

Geschlechtsleiden
ihre Erkennung und Heilung ohne zu spritzen
Timms Kräuteruren und ihre Wirkung. Ohne Berührung, ohne Salvarsan-u. Quecks.-Einspritz Durch Blutproben bestätigt, viele Dankschreiben. Versand portofrei gegen Einsendung von Mk. 450.
Dr. Rauiser, med. Verlag Hannover, Odeonstr. 3.

Nachruf.
Am Freitag den 13. April entschlief sanft an den Folgen einer langjährigen Krankheit der Innatide
Hermann Fischer
von hier im Alter von 49 Jahren. Derselbe hat unserer Gemeindevertretung seit 1919 angehört und durch sein reges Interesse an dem Wohle der Gemeinde trotz seiner körperlichen Gebrechen mitgearbeitet. Er besaß gute Charaktereigenschaften und hat stets pflichtgetreu seine Aufgaben erfüllt.
Wir werden ihm ein dankbares Andenken in Ehren allezeit bewahren.
Die Beerdigung findet am Montag den 16. d. M. nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.
210

Deutscher Eisenbahnerverband
Sterbetafel.
Walter Wische, verstorben am 4. Januar 1923 an Tuberkulose.
August Bue, verstorben am 5. Januar 1923 an Ringruhr.
Walter Pisch, verstorben am 6. Januar 1923 an Lungentuberkulose.
Karl Bertram, verstorben am 10. Januar 1923 an Wasserhusten.
Fritz Wendt, verstorben am 11. Februar 1923 an Lungenatarrh.
August Kling, verstorben am 5. März 1923 an Lungenatarrh.
Joh. Rühlmann, verstorben am 10. März 1923 an Ringruhr.
Franz Gieseler, verstorben am 2. April 1923 an Lungenatarrh.
Franz Gieseler, verstorben am 6. April 1923 an Darmkrebs.
Walter Bremer, verstorben am 4. April 1923 an Keimhauttuberkulose.
Das Andenken der Verstorbenen ehrt
Die Ortsverwaltung Magdeburg.

Deutscher Verkehrsband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 1. Quartal sind folgende Kollegen und Kolleginnen verstorben:
Friedrich Jordan an Lungenatarrh
August Krone an Lungenatarrh
Max Rühle an Lungenatarrh
Kurt Berner an Lungenatarrh
Amalie Reuter an Lungenatarrh
August Bedau an Lungenatarrh
Erich Schröder an Lungenatarrh
Friedrich Stein an Lungenatarrh
Marie Wibrigt an Lungenatarrh
Karl Quatler an Lungenatarrh
J. Chretien an Lungenatarrh
Es ist unsern Angehörigen
Die Ortsverwaltung.

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben. Die weltliche Schule hat nun mit ihrem Unterricht begonnen. Die anfänglich vorgelesene Klassenarbeit zeigt jedoch nicht aus. Da sich die Zahl der Kinder bedeutend erhöht hat, werden 11 Klassen benötigt. Bei der Zusammenfassung der Klassen sind die Kinder alphabetisch berücksichtigt. Es liegt daher keine Veranlassung vor, anzunehmen, einzelne Kinder seien in ihrem Klassenplatz nach unten versetzt. Die Schule braucht zur Einführung des Handwerksunterrichts allerlei Material. Den Kindern sollte deshalb solches nicht verweigert werden, wenn sie sich als Sammler betätigen. Anhangsmaterial, wie altertümliche Vasen usw., werden gern vom Schulleiter, Genossen Ringel, entgegengenommen.

Güterleben. In der Gemeindevertreter-Sitzung wurden Steuerzuschläge zur Gewerbesteuer auf 6000 Prozent für die 1. und 5000 Prozent für die 2. Klasse festgesetzt. Da die in den vorigen Sitzungen beschlossenen Sätze von 25 000 bzw. 15 000 Prozent nicht die Entlohnung des Gemeinbediensteten geüben hatten. Ferner wurde die Entlohnung des Gemeinbediensteten und Arbeiters neu geregelt. Die Entschädigung für den Gemeinbediensteten und Gemeinbediensteten wurde auf je 10 000 Mark pro Monat festgelegt. Die Gartenbau-Genossenschaft stellte in ihrer Versammlung die Gartenbau-Gesellschaft als die Güterbesitzer H. Kutsche und Speichert noch bereit erklärt haben. Vorwider für die Arbeiterkraft zu bestellen. Aus der Mitte der Versammlung wurde eine Delegation gewählt, die mit dem Unirat nochmals verhandeln soll, damit dieser sich dem Beispiel der andern Güterbesitzer anschließt, so daß jede Familie im Orte, die nicht im Besitz von Acker ist, mit etwas Getreideanbau versorgt werden kann. In den Verhandlungen hat dieser Mann der „nationalen Einheitsfront“ erklärt, kein Land mit Korn für die Industriearbeiterschaft zu bestellen, da diese mit ihren Landrentenmarktscheinen auf in der Lage sei, sich Korn zu kaufen.

Tarxun. Sichtbilder vortrag. Der von der Partei durch den Genossen Schumacher (Magdeburg) abgehaltene Sichtbildervortrag über die Beziehung des Ruhrgebietes war außerordentlich stark besucht. Die interessanten und lehrreichen Vorträge fanden verdiente Anerkennung. Die Zuhörer, die auch zahlreich anwesend waren, ermahnten die Vortragenden, sich schon jetzt mit der Politik zu beschäftigen. In der Gemeindevertreter-Sitzung wurde das Gehalt der Diakonisse erhöht. Es sollte auf Vorschlag der Ratsschicht „Breslau“ und „Schacht 4“, die je ein Drittel der Kosten tragen, auf 1000 Mark pro Tag festgesetzt werden. Ein Drittel der Kosten trägt die Gemeinde. Da die Diakonisse aber von der Landwirtschaft ebenso wie von der Industriebevölkerung in Anspruch genommen wird, so erachteten es unsere Genossen für ihre Pflicht zu verlangen, daß auch die Landwirtschaft einen Teil der Kosten aufbringen müsse, und stellen einen entsprechenden Antrag. Die Landwirte erklärten, daß sie bereit seien, einen Teil der Kosten aufzubringen in Form von Naturalien, aber sie müßten, ehe sie die Lieferung vollziehen könnten, verlangen, daß ihnen dafür ein Sitz im Gemeindevorstand überlassen werde. So sieht bürgerliche Politik aus: Entweder geht um Machtpositionen, oder wir lassen Menschen verhungern. Dies übersteigt alles. Daewelene und zengt von echt patriotischer nationaler Nächstenliebe. Unsere Genossen, denen ernste Arbeit für die Gemeinde am Herzen liegt, gaben dem „Vertreter“ der Landwirte zu verstehen, daß sie gar nicht daran denken, solchen Anshandel abzuschließen, vielmehr werden sie, um der Diakonisse eine menschenwürdige, auskömmliche Besoldung sicherzustellen, die Steuerkränze bei denen anziehen, die bei weitem noch nicht genug Steuern zahlen. Die Arbeiter aber, die mit diesen Leuten liebäugeln, mögen aus diesem Vorgehen der Landwirte lernen, indem sie sich dem Sozialdemokratischen Volksverein anschließen, die bürgerlichen Blätter aus ihren Wohnungen entfernen und dafür sofort die Arbeiterpresse, die „Volksstimme“, bestellen. Bestellungen werden beim Genossen Wilhelm Telle angenommen.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Ovenstedt. Sammlung für die Notgemeinschaft. Da die gesammelten Gelder der „Notgemeinschaft“ aufgebraucht sind, wird beabsichtigt, eine weitere Sammlung zu veranstalten. Es wird gebeten, die Sammlung nach besten Kräften zu unterstützen, um auch weiterhin die Not der alten und bedürftigen Leute wenigstens etwas zu lindern. Von der Dargenossenschaft sind zu diesem Zweck als zweite Rate 100 000 Mark gestiftet worden. Die erste Sammlung ergab 297 650 Mark bar, dazu wurden Naturalien gestiftet: 22 Zentner Brennholz, 20 Pfund Fleisch, 10 Pfund Rindertalg, 28 Pfund Wurst, 62 Pfund Mehl, 50 Brote, 1000 Stück Käse, 14 Zentner Kartoffeln, verschiedene Kleidungsstücke, 3 Zentner Kohlen. Außerdem sind von der Gemeinde etwa 30 Zentner Kohlen sowie etwa 100 Portionen Brennholz abgegeben. Die Gemeinde ist nicht in der Lage, die Not aus Gemeindegeldern zu lindern, da die Ausgaben für Sozialerziehung und Erwerbslosenunterstützung sehr hoch sind. So sind z. B. vom 1. Oktober bis 1. April an Sozialrenten gezahlt worden: 1436 045 Mark. Anteil der Gemeinde 287 209 Mark und drei einmalige Beiträge 438 700 Mark, wozu die Gemeinde ebenfalls einen namhaften Zuschuß zu zahlen hatte. Für Erwerbslose sind in dieser Zeit gezahlt worden: 14 396 182 Mark für März, allein 10 031 883 Mark, davon Anteil der Gemeinde für März 557 008 Mark. Durch diese Ausgaben leidet natürlich die Fürsorge für die Personen, die keine Alters- und Invalidenrente beziehen. Für solche durch Aufbringung von Mitteln zu sorgen, ist einfache Pflicht eines jeden, der dazu in der Lage ist.

Neuhaldensleben. Zur Vereinstellung von Acker. Bei den Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierung und des Konsistoriums einerseits und den Beauftragten des Schrebergartenvereins andererseits war nicht Genosse Bernold, sondern Genosse Witter vom Bezirksverband der Freigartenterraine anwesend. Dem Genossen Witter und dem Amtsvorsteher, Genossen Hermann, ist es in erster Linie zu verdanken, daß die überaus schwierigen Verhandlungen zwischen der Schrebergartenterraine ausgearbeitet sind. Nach bayrischem Muster hat die Kirchengemeinde Neuhaldensleben auf Veranlassung der dem französischen Militarismus zum Opfer gefallenen Arbeiter in Essen gehandelt. Im ganzen Deutschen Reich lauteten die Glocken, nur nicht in reaktionären Hakenkreuz-Bayern und in Neuhaldensleben. Was ist ja in unserm Orte noch vorstellend des Gemeindefürsorge, dem Pastor Gysell, schon allenthalben gewohnt, aber diese Unterhaltungsstände ist ganz besonders bezeichnend für den Pastor. Bei Arbeitern, die aus Liebe zur Heimat und im Interesse des ganzen Volkes durch den französischen Militarismus ihr Leben lassen mußten, hält es ein christlicher Seelsorger nicht für nötig, diesen Männern die letzte Ehrung zu erweisen. Das muß dem Pastor die Verachtung der gesamten Arbeiterschaft eintragen.

Althaldensleben. Die aufgeregten Spießbürger. Unser Artikel „Zeitgemäße Betrachtungen“ scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben, denn die Geschäftswelt Althaldenslebens, das bürgerliche Lager, ist in Aufruhr. Um meisten regen sich Leute auf, die morgens mit dem Aufstehen schon ihr Tageswerk beendet haben, auf der Straße stehen und die Hände in den Hosentaschen haben. Bei diesen Männern scheint die Ueberzeugung zu bestehen, daß nur sie allein Kritik an ihren Mitmenschen üben dürfen. Sie bezichtigen den Artikel als unverschämte und gemeine Kritik, man löst Drohungen aus gegen die Mitarbeiter der Arbeiterpresse, kurz, man spricht dem arbeitenden Volke das Recht ab, seiner Entrüstung über die am Orte vorzunehmenden, wenig beschäftigten zum Teil arbeitsunfähigen Leuten, betriebene Heke Ausdruck zu verleihen. Tatsache ist und bleibt, daß die Konsumtanten in der Hauptsache Träger der den Geschäftslenten auferlegten Realitäten sind und das neben dem hohen Einkommensvermögen. Nun wird gesagt, daß in Arbeiterkreisen ebenfalls Feste gefeiert werden und daß sich die bürgerliche Presse darüber noch nicht aufgehalten habe. Ja, wohl, auch die Arbeitnehmer feiern Feste und lassen es sich bei dieser Gelegenheit mehr kosten, aber sie zahlen auch ihre Steuern, ohne den Mund bis an die Ohren aufzureißen, und deshalb hat von

von bürgerlicher Seite kein Recht, sich aufzuregen, denn der Arbeiter kommt ohne Murren seinen Verpflichtungen nach. Wir haben wiederholt gewarnt, die Heke nicht auf die Spitze zu treiben, und wiederholen hier nochmals, wenn gewissen Gewerbetreibenden und ihrem Anhang an einem guten Einverständnis mit dem Arbeiterstand nichts gelegen ist, und wenn sie so weiterführen, dann wird die Arbeiterschaft den Kampf aufnehmen, wir brauchen die Wahrheit nicht zu scheuen. Bemerken wollen wir noch, daß wir die Heke genau kennen; es sind dieselben wie im Haus- und Grundbesitzerverein, die sich aber der Verantwortung für ihr Treiben entziehen, indem sie sich gemisser Arbeiter bedienen. Diese Gelben brauchen wir nicht zu fürchten, denn während des Krieges haben sie sich aus Angst, entweder vor der Heke oder aber vor den Augen des Feindes, in recht angenehme Posen verflochten und haben es dem Arbeiter überlassen, den Kampf auszufechten und die Opfer zu bringen, und heute ist es das selbe Lied: man überläßt dem Arbeiter das Steuer. Wer Rechte für sich in Anspruch nimmt, hat auch seinen Verpflichtungen nachzukommen. Opfer- und unterstützungsbereit sein in schwerer Zeit ist die erste und heiligste Pflicht eines jeden Menschen.

Neuhaldensleben. Die Parteiversammlung am Sonnabend war mäßig besucht. In Erledigung der geschäftlichen Teiles wurden die Aprilbezüge befreit, die für Männer 150 Mark und für Frauen 50 Mark pro Woche betragen. Leber die Notwendigkeit der Beitragsbefreiung bestehen angeht, der zukünftigen Aufgaben der Partei keine Zweifel. Leber ein Schreiben der Kommunistischen Partei, Abwehr der faschistischen Bestrebungen, ging die Versammlung zur Tagesordnung über, da die R. S. P. allein weiß, was sie zu tun hat. Zu einer lebhaften Aussprache führte die Jugendfrage, die am Orte viel zu wünschen übrigläßt. Es wurden Anregungen gegeben, denen der Vorstand nachgehen wird, um neues Leben in die Jugendbewegung zu bringen. Der Vorstand setzt sich nach erfolgter Neuwahl aus folgenden Genossen zusammen: Herrmann, 1. Vorsitzender; Meiser, 2. Vorsitzender; Wegner, Schriftführer und Berichterstatter; Bläß, Kassierer; Wejemann, Frau Otto, Winter, Weß, Lowitz, Klauß, Koch, Dieking, Stolze, Thiele, Basse, Müller, Kempe und Fr. Grabe Beisitzer. Hierzu treten noch der Genosse Freuz als Leiter des Unterbezirks. Als Revisoren wurden die Genossen Teß, Rogge und Audstein bestimmt. Die Maifeier wird in diesem Jahre durch Arbeitsruhe begangen. Die Veranstaltungen werden von der Partei getragen. Vorgelesen ist morgens ein Aufruf nach dem Papenberg, nachmittags Festzug, Konzert und die üblichen Veranstaltungen bei Herzog. Als Festbeitrag beschloß die Versammlung 500 Mark. Erwerbslose sind, soweit sie gewerkschaftlich organisiert oder Parteimitglieder sind, von dem Festbeitrag befreit. Jugendliche mit niedrigem Einkommen (Lehrlinge) zahlen 200 Mark. Sie müssen sich ihre Anzeigen bereits vor dem 1. Mai beim Genossen Feldmann oder beim Kassierer Genossen Bläß abholen. Dann erstattete Bürgermeister Genosse Müller den Bericht von der letzten Stadtverordneten-Sitzung. Damit war die Tagesordnung erledigt. In der Sitzung des Ortsausschusses der freien Gewerkschaften, die am Sonntag nachmittag bei Herzog stattfand, wurde mitgeteilt, daß alle Kollegen, die an dem Stenographienkurs teilnehmen wollen, sich umgehend auf dem Sekretariat melden müssen. Der unberechtigt hohe Milchpreis war Gegenstand der Kritik, ebenso machte man Front gegen die von den Wädern beantragte Preissteigerung. Protest wurde erhoben gegen die unbegründete Verschleppung der Neubildung des Verwaltungsausschusses des Arbeitsnachweises und energisches Vorgehen nach dieser Richtung hin beschlossen. Zur Bildung einer Arbeiter-Samaritanen-Anstalt haben sich bis jetzt 30 Kollegen eingezzeichnet. Es wird auf eine Teilnehmerzahl von 50 gerechnet. Für die Ruhrhilfe wurden 1 199 748 Mark gezeichnet. Die Sammlungen für die Arbeitslosen ergaben 537 170 Mark, wovon bereits 471 500 Mark herausgab sind. Für den Sommerferien-Prozess sind bisher in Mi- und Neuhaldensleben 717 895 Mark gesammelt worden. Feldmann teilt mit, daß im verflochtenen Vierteljahr 697 511 Mark beim Gewerbeamt eingekassiert worden sind. Die Kommunisten, die mit ihren durchsichtigen Einheitsfront-Bestrebungen gegen den Faschismus bei der R. S. P. abgelehnt sind, wollten in dieser Frage eine Stellungnahme des Ortsausschusses herbeiführen. Sie stiegen in diesem Kreise ebenfalls auf Widerstand; man bedauerte ihnen, daß die Aufgaben des Ortsausschusses auf wirtschaftlichem Gebiet liegen und gab ihnen im übrigen den Rat, dafür zu wirken, daß sich alle Gewerkschaftsmitglieder politisch organisieren, da der Kampf gegen den Faschismus Sache der politischen Parteien ist. Der Abschluß der Kasse für das 1. Quartal 1923 ergab folgendes Bild: einer Einnahme von 1 353 288 Mark steht eine Ausgabe von 1 320 153 Mark gegenüber, so daß ein solches des Bestandes aus dem letzten Quartal ein Bestand von 33 135 Mark verbleibt. Die Sterbefälle schließen mit einem Bestand von 232 893 Mark ab; die Einnahmen betragen 701 418 Mark, die Ausgaben 468 525 Mark. Auf Antrag der Zehnjährigen der Porzellanarbeiter unterbreitete der Vorstand eine Vorlage, das Eintrittsgeld auf 300 Mark, den Beitrag pro Sterbefall auf 100 Mark und das Sterbegeld nach 6 Monaten auf 100 000 Mark, nach 2 Jahren auf 120 000 Mark, nach 4 Jahren auf 165 000 Mark, und nach 6 Jahren auf 220 000 Mark festzusetzen. Dieser Regelung wurde zugestimmt. Vorher führte Baer von der Volksfürsorge Magdeburg den Nachweis, daß es unannehmlich ist, wenn neben der von den Gewerkschaften geschaffenen Volksfürsorge örtliche Sterbefälle bestehen. Auch auf diesem Gebiet ist die Geschlossenheit der Arbeiterschaft anzustreben. Deshalb ist die Möglichkeit geschaffen worden, daß die Sterbefälle der Karteile auf dem Wege der Kollektivversicherung in die Volksfürsorge übergeführt werden können. Der Ortsausschuss behält seine Rechte, das Jnasso, die Verwaltung, die Zuschaltung der Versicherungssumme usw.; er tritt lediglich der Volksfürsorge gegenüber als Versicherungsnehmer auf. Die überzeugenden Ausführungen des Kollegen Baer, der im übrigen die Unterschiede zwischen den bürgerlich-kapitalistischen und dem Arbeiter-Versicherungsunternehmen scharf heraus hob, führten zu dem Beschluß, demnach in einer allgemeinen Gewerkschaftsversammlung zu der Ueberführung der Sterbefälle in die Volksfürsorge Stellung zu nehmen. Die Karteileiträge wurden vorbehaltlich einer endgültigen Regelung einstweilen auf 40 Mark pro verkaufte Marke festgesetzt. Für das am 17. Juni stattfindende Gewerkschaftsfest wurde eine Kommission gewählt und die Beitragsfrage geregelt. Mit der Erledigung interner Gewerkschaftsangelegenheiten erreichte die Sitzung ihr Ende. Im Monat April gelangen 2 Pfund Mundzucker an die Bevölkerung des Kreises zur Verteilung. Die April-Zuckermarken A und B dürfen mit je 1 Pfund Mundzucker beliefert werden. Eine weitere Belieferung auf Sondermarken ist für den Monat April nicht vorgesehen. Die für einen bestimmten Monat ausgegebenen Zuckermarken dürfen bis auf weiteres bis zum 15. des nächsten Monats beliefert werden. In diesem Zuge treten sie außer Kraft. Eine Vorausbelieferung der Zuckermarken ist verboten.

Kreis Halle.

Halle. Von der Badeanstalt. Im Rathausaal fand eine Zusammenkunft von Vertretern der verschiedenen Korporationen statt, um zu dem geplanten Bau einer Badeanstalt Stellung zu nehmen. Das Bedürfnis wurde anerkannt, und der vorliegende Entwurf genehmigt. Der Bau soll so beschleunigt werden, daß die Badeanstalt bereits Mitte Mai in Benutzung genommen werden kann. Bezüglich der Klagefrage herrschen verschiedene Meinungen, jedoch dürfte der alte Platz in Frage kommen, da er aus bestimmten Gründen als der geeignetste angesehen wird. An der Einwohnererschaft liegt es nun, die Einrichtung zu benutzen, damit sie sich vertritt und damit vor allem die vielen Angler durch Baden an verbieten Stellen vermeiden werden. — Mieter-Verein. In der gut besuchten Versammlung bezeichnete der Vorsitzende das Gericht, als läuft er für

den Posten als Wohnungskommissar in Frage, als aus der Luft gegriffen. Alsbald wurden die neuen vom 1. April an gültigen Mietverträge befristet. Danach werden erhoben: für Zinsensteigerung 30 Prozent, Verwaltungskosten 600 Prozent (hierin ist die Straßenreinigung einbezogen). Betriebskosten (Mischen, Kanalgebühren, Wasser, Heizung, Schönheitspflege usw.) werden durch Umlage erhoben, für kleine Instandsetzungen 120 Prozent, für große 300 Prozent, zusammen 2130 Prozent. Die geplante Einrichtung von Hauskochen hat die Zustimmung des Magistrats nicht gefunden, ihr soll jedoch nochmals nähergetreten werden. Ueber die Tätigkeit der Wohnungskommission konnte berichtet werden, daß bisher 289 Häuser besichtigt und 43 Wohnungen als bezugsbar festgestellt worden sind.

Stadtkreis Halle. Gener.-Versammlung d. Konsumvereins. Die im Gewerkschaftshaus tagende Jahresversammlung der Konsum-Produktiv- und Spargenossenschaft für Bernburg und Umgebung war gut besucht. Den Bericht über das Ergebnis des 2. Geschäftsjahrs 1922/23 erstattete der Geschäftsführer Karl Röder. Der Umsatz am Ende des Geschäftsjahrs betrug 168 Millionen. Die Mitgliederzahl im Dezember hat um 643 zugenommen. Die Produktion des Bäckereibetriebs erfährt eine beträchtliche Zunahme. Auch die Kraut- und Gurkeneinsparerei entwickelte sich gut und warf, obwohl die Waren weit unter Tagespreis abgegeben wurden, einen erheblichen Gewinn ab. Der Sparrabatt beträgt 8 1/2 Millionen Mark. Das fehlende Betriebskapital mußte durch Bankkredite aufgefüllt werden, für die hohe Zinsen zu zahlen sind. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Genossenschaft im Durchschnitt für jedes Mitglied Waren im Werte von etwa 53 000 Mk. ankaufen muß, welcher Summe aus eignen Mitteln nur etwa 1700 Mark gegenüberstehen, da die Geschäftsteile in Höhe von 3000 Mark leider von vielen Mitgliedern nicht voll eingezahlt wurden, erkennt man ohne weiteres, daß die vorhandenen Betriebsmittel nicht ausreichen, da mit solch geringen Mitteln die Genossenschaft ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist. Die Verwaltung beantragt deshalb, den Geschäftsanteil auf 40 000 Mark zu erhöhen. Um der Kapitalnot zu steuern, sind Notanteile eingeführt worden, die die Höhe von 8 1/2 Millionen erreicht haben. Diese Notanteile wurden bisher mit 6 Prozent verzinst und sollen in Zukunft mit 8 Prozent verzinst werden; auch die Spargelder, die etwa 12 Millionen betragen, sollen in Zukunft rückwirkend vom 1. Januar mit 5 Prozent verzinst werden. Die Anträge auf Erhöhung des Zinsfußes für Spargelder von 4 1/2 auf 5 Prozent und für Notanteile von 6 auf 8 Prozent wurden einstimmig angenommen. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat werden bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. Für Höppler wird Höpplerfänger (Kienburg) einstimmig gewählt. Der Geschäftsanteil wird auf 40 000 Mark erhöht. Bis zum 1. Juni sind 10 000 Mark einzuzahlen. Das Eintrittsgeld für neue Mitglieder soll in Zukunft 1000 Mark betragen. Für Mitglieder (Sozialrentner usw.) werden Erleichterungen geschaffen werden. Soweit die Statuten eine Änderung erfahren haben, wurden diese vom Genossen Adam eingehend erläutert. Die wichtigste Änderung ist die Einführung von Vertreter-Versammlungen an Stelle der bisherigen Generalversammlungen. Der Statutenänderung wurde mit überwältigender Mehrheit zugestimmt und auf Vorschlag des Genossenschaftssekretärs Adam folgender Zusatz in das Statut aufgenommen: „Ist der Geschäftsanteil voll eingezahlt, werden Rückvergütung und Abattakonten den Mitgliedern als Notfonds gutgeschrieben. Auf Antrag können in besonderen Fällen (Krankheit, Erwerbslosigkeit usw.) dem Mitglied Auszahlungen geleistet werden.“ Hierauf stimmt die Versammlung der Erledigung von Verteilungsstellen in Biskula und Körmigt zu. Eine Anstellung von Lagerhaltern soll vorläufig nicht erfolgen, die Bezahlung beträgt zunächst 6 Prozent des Umsatzes. Die Erhöhung der Wädernunterstützung um 50 Prozent wurde einstimmig angenommen.

Kreis Jerichow 1.

Burg. Ein Sichtbildervortrag findet am Dienstag abend 8 Uhr in der „Zentralhalle“ statt. Durch gute Silber werden wir ins Ruhrgebiet versetzt und werden den Kampf, der dort geführt wird, besser verstehen lernen. Trotz der großen Kosten wird der Eintritt so gering wie möglich gehalten sein. Es ist zu erwarten, daß sich die Arbeiterschaft recht zahlreich an dieser Veranstaltung beteiligt.

Stadtkreis Uckerleben.

Uckerleben. Die Arbeitslosigkeit greift immer mehr um sich. Die Tischlerei Knauer u. Co. hat ihren Betrieb geschlossen und 31 Arbeiter entlassen. Auch die Stempelfabrik von Nabe u. Co. hat ihren Betrieb gänzlich geschlossen und etwa 30 Personen entlassen. In der Landwirtschaft konnte eine Anzahl Arbeiter untergebracht werden, da die Ausländer ausblieben. Die große Samenzüchter „Terra“, die sonst jedes Jahr eine große Anzahl ausländischer Arbeiter beschäftigte, hat trotz Bestellung bis jetzt keine erhalten. — Die Zahl der Schulkinder, die zu Ostern die Schule verlassen hat, ist größer als die Zahl der neu aufgenommenen. Inmitten ist die Zahl der Neuaufnahmen größer als voriges Jahr, so daß der Pflanzstand überwunden zu sein scheint. Die Schuldeputation hat beschlossen, Lehrkräfte nicht zu entlassen, so daß in einigen Schulen die Klassenbesetzung mit Schulkindern eine verhältnismäßig geringe ist und bis auf 30 herabgeht. In der Pestalschule (Hilfschule) ist die durchschnittliche Besetzung nur etwa 20. In diese Schule wurden 1922 zusammen 17 Kinder aufgenommen. Ende 1922 zählte die Schule 112 Kinder. Von Ostern an ist den bisherigen fünf Klassen eine weitere sechste angegliedert worden. In der Luisenschule ist eine Förderklasse eingerichtet worden. Der Magistrat wandte sich dagegen, daß in den Schulen private Gesammungen, teils sogar von den Lehrern arrangiert, unternommen werden. — Die Schimmhülle des Stadtbads ist wieder geöffnet worden. Die Bäderpreise sind als verhältnismäßig niedrig zu bezeichnen. Ein Wannenbad 3. Klasse kostet 400 Mark.

Vereins-Kalender.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband. Dienstag den 17. April, abends 7 Uhr, Volksversammlung sämtlicher Betriebsräte im „Bürgerhaus“. 33 Satter. Betriebsvereine. Montag den 16. April, abends 6 Uhr, wichtige Versammlung bei Genosse, Kassierer. 31 Schmeck. Freie Turnerschaft. 5. und 6. Sonntag den 14. April, abends 7 1/2 Uhr, Generalversammlung im „Stadtspark“. 1/2 Uhr Vorstandssitzung.

Advertisement for DAVID SÖHNE AKTIENGESELLSCHAFT HALLÉ A.S. featuring MIGNON KAKAO SCHOKOLADE. The image shows a box of MIGNON KAKAO and a bar of MIGNON KAKAO SCHOKOLADE. The text includes 'DAVIDS MIGNON KAKAO' and 'MIGNON KAKAO SCHOKOLADE'.

Die Kraft

Die Rage in der Butter.

Von Charles-Louis Philippe.

Nicht nur, daß Bohand, der Metzger, groß war, er war auch dick. Er füllte seinen Platz aus in der Stadt. Man hätte ihn von weitem an seinem Umfang erkannt, aber seiner Farbe halber auch. Er war rot. Sein Haar war rot, wie das anderer rothaariger Leute, seine Waden aber ließen sich nur mit dem Feuer vergleichen. Wenn er an einer Scheune vorbeikam, rief man ihm zu:

„Kommt nicht zu nahe! Hier ist Stroh!“ Das Leben mußte für ihn wie er selber sein, mordsmäßig rot und lustig, um sich damit abfinden zu können. Das weiße Fleisch der Kübber mochte er nicht. Er aß Rindfleisch in Mengen. Er hätte gern etwas gegessen, was mehr Fleisch war als das Fleisch selber, um auch dieses roh zu essen. Leichten Wein mochte er nicht, er trank schweren Wein, den er in großen vollen Gläsern wie Blut in sich hineingießte. War er mit dem Wein zu Ende, so fing er mit dem Schnaps an, um sich innerlich zu wärmen; der Schnaps allein war seiner Temperatur gemäß. Die Schuld trug unauflösbar als erste die Frau des Regrain. Bohand hatte sich zu Regrain begeben, um ein Kalb zu holen, das er einmal, als er auf Reisen war, gekauft hatte. Als er hinkam, befand sich die Frau des Regrain allein zu Haus und war gerade mit ihrem Butterfäß beschäftigt. Sie sagte:

„Regrain arbeitet auf seinem Felde. Warten Sie auf mich, ich will ihn holen.“

Sie ging, Bohand ganz allein im Zimmer zurücklassend. Sie beging hiermit einen Fehler. Bohand war nicht gern allein. Hätte sie ihm wenigstens zu trinken gegeben, so hätte er zum Zeitvertreib getrunken. Wäre ein Kind zugegen gewesen, so hätte er es hoch oben auf den Schrank gestellt. Er konnte sich doch wirklich nicht hinsetzen und die Beine übereinander kreuzen. Was tun? Es war nur eine Raube im Zimmer mit ihrem Kästchen. Da Bohand sie ansah, ohne viel darauf zu achten, bemerkte er das Butterfäß. Und da kam ihm ein Einfall.

Er packte das Kästchen, hob den Deckel des Butterfasses und quechelte das Tier hinein. Erst jetzt konnte er sich in Geduld fassen und auf Regrains Frau warten.

Sie kam mit ihrem Kamm zurück. Bohand kummerte sich um den Handel. Man band das Kalb los, lud es auf den Wagen, nahm den Preis entgegen. Die Frau des Regrain, wie das Brauch ist, äußerte:

„Es tut einem doch leid, es dem Metzger zu geben.“

Der Mann erwiderte:

„Die Tiere sind halt da, um gegessen zu werden.“

Die Frau nahm ihre Arbeit wieder auf, denn so ist das Leben. Sie sah ihr Butter und sah sie gut. Ihre Butter galt für die beste in der Gegend. Sie vergaß das Kalb. Es war doch ärgerlich, daß man sie gehört hatte. Man sollte nie gehört werden beim Buttern. Die Uhrige fing schon an, sich zu legen. Es wunderte sie sogar:

„Gewitter war keine. Dabei ist es, als ob mein Kamm getrunnen wäre.“

Sie drückte so fest sie konnte, um ihn zu verdrängen: in der Tat, ihre Butter war hart wie Käse. Sie geriet in Zorn, zerbröckelte sie, und sprach sie an, wie jemand, der sich einem widersetzt.

„Ich werde dich lehren, du Schmeißel, du!“

So zwar, daß Regrain nicht wissen konnte, ihr zu sagen:

„Statt so zu wettern, geh doch lieber, ob nicht etwas im Hause steht.“

Küchlich. Sie hob den Deckel, sie blühte aufmerksam in das Faß. Was sie sah, war zu eigenmächtig, als daß sie nicht nachgedacht hätte, bevor sie sprach. Sie forschte sogar ihren Kamm auf, hingunzeln.

„Sieh her, ist da nicht etwas ganz Schwarzes drin?“

Man sagt nicht gern die Butter mit den Händen an, weil das nicht sauber ist für die Leute, welche sie kaufen. Regrain sagte: „Es wird doch kein Schmutz in Deinen Kamm gefallen sein?“

Man ist nie ganz sicher, wenn man auch noch so rein ist. Sie antwortete: „Ich glaube nicht.“

„Da gibt es nur ein. Schülpe Deinen Kamm hinaus und lauge hinein.“

Sie ließ drei Schreie aus. Der erste war ein Angstschrei; sie ließ ihn beim Anfaßen eines unendlich großen und heftigen Gegenstandes aus, der am Boden des Faßes war. Den zweiten Schrei ließ sie aus beim Heransuchen dieses Gegenstandes, und den dritten Schrei, der am handbreitengroßen war, ließ sie aus, als sie die kleine Raube ans Licht zog.

Im übrigen waren jedoch Regrain wie seine Frau sofort im Witz. Es war Bohand! Sie wußten genau, daß man bei ihm auf alles gefaßt sein mußte, aber dies Wissen sie nie erwarzt. Er hatte sich bezaubert wie ein Metzger.

Regrain war der Meinung, daß niemand es wissen würde; die Frau sollte nur weiter ihre Butter rühren und am Markt verkaufen, als ob das Ungeheuer nicht passiert wäre. Aber sie war fest und auf das gute Kennzeichen ihrer Produktivität bedacht. Doch ehe sie die Frage erheben konnte, rief sie aus: „Wie im Leben!“

Regrain geriet auf einen andern Einfall: da sie die nicht verstanden wollte, so wendete sie sie selber heranzuziehen. Aber davon wollte sie auch nichts wissen.

„Oh er wird immer wieder lachen.“ Es ist doch besser sie heranzuziehen, als sie verderben zu lassen.“

Nur Hand kamen es gleich. Bald Jörn stand Regrain auf und ging wieder auf das Faß zu.

Im Zuge nach diesem letzten Versuch war Regrain. Die Frau ging mit ihrem Kamm in die Stadt. Sie wußte, daß sich jeder Verdacht gegen die Frau Bohand zu Beweise, dem Gekochten, bezog, um seinen Verdacht zu weichen. Sie sprach ihm auf. Und als er dort inmitten seiner Krümpel lag, ging sie in die Metzgerei, wo Frau Bohand ganz allein war. Sie gab ihre Erklärungen ab:

„Der Mann hat mir gesagt, daß die Butter einfach genommen und nach dem gewaschenen Kamm der Frau Bohand zu bringen.“

„Wahrscheinlich“, sagte die Metzgerin, „er war gefaßt bei Jörn.“ Als Bohand sein Kamm heranzuziehen die Geschichte hörte, hätte er zum Glück noch nicht zu Wort kommen dürfen; denn es hätte die der Erklärung in den Händen. Er ging ohne Wort auf die Straße; die Regrain wußten, hätte sie nicht gesagt. Er hätte sie nachher noch offen lassen. Sie sprach es aus, was eine genaue Beschreibung war. Sie sah die Raube nicht an, es schien ihr, als ob sie den Kamm heranzuziehen würde, bis er sie zu Staub zerdrückt hätte. Das Erbarmen der Regrain's Kamm hätte er aufbewahrt, um es einer günstigen Gelegenheit beizulegen, und sie heranzuziehen.

Er ging wieder heim, seine Wege zu holen. Er hatte gute Lust, seinen Wagen anzupassen und sich heranzuziehen in den Platz zu bringen. Eine Raube, in welcher eine Raube hingeworfen war! Jörn schickte Bohand vor seiner Straße zurück. Er hätte nur einen einzigen Augenblick, den Kamm zu holen, mochte er kommen, aber ohne Kamm, je einem fremden Kamm gegeben, wenn es hätte sein können. Er hatte sogar einmal einen Hund und einen Katzen haben geliebt. Er hätte das alles im Verlauf in einer Stunde verlassen können. Aber eine Raube! Jörn konnte man ja nicht sagen, daß es ein unheimliches Tier sei. Als er beim Regrain war, hätte er ein einziges Mal die Raube hätte er gefaßt, während der großen Raube einer Raube heranzuziehen, die das Faß geöffnet, sie geöffnet und gegeben. Das ist jener, man der Gedanke an den Schmutz. Er war ganz gezeichnet. Er

waren die Haare naß, als das Tier aus dem Butterfäß hervorgeraten wurde. Aus Rauben, die in Rahm ertränkt werden, entsteht eine schmutzige Masse. Die ganze Butter schien ihm zu einer unheimlichen Flüssigkeit zerronnen, die er Raubenfäule nannte. Er fühlte, daß er sein ganzes Leben unfähig sein würde, zu essen. Er zitterte. Er konnte nicht einmal mehr gehen. Seinen Wagen anspannen? Wozu? Er hätte vielleicht nicht die Kraft gefunden. Er ging in sein Schlafzimmer, weil dort niemand war. Er wollte am liebsten allein in der Ecke sterben, wie ein Hund. Er setzte sich nieder. Er legte seine Hände ab, die ihn drückte. Armer Bohand! Er hielt beide Hände vor das Gesicht, um nichts mehr zu sehen, und zwischen seinen beiden Metzgerfingern fühlte er diese Kränen rinnen, die Kränen des großen Rindskopfes, der er war.

(Aus der Sammlung kleiner Erzählungen Ch.-L. Philippes, die unter dem Titel „Das Bein der Nennette“, mit Holzschritten von Franz Majereel, im Kurt-Wolff-Verlag, München, erschien.)

Bücherschau.

Ermäßigter hier angezeigter Bücher sind durch die Buchhandlung Volkshilfe zu beziehen. Die bei den Büchern angegebenen Preise sind in vielen Fällen überhöht.

Im Sommerhalbjahr 1921 hat Eduard Bernstein an der Berliner Universität über die Streitfragen des Sozialismus in Vergangenheit und Gegenwart gesprochen und diese akademischen Vorlesungen sind unter dem Titel Der Sozialismus einst und jetzt (Verlag J. G. B. Diez Nachf., G. m. b. H., Grundzahl broschiert 2,50 Mark, gebunden 4 Mark) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Das reiche geistige Leben des modernen, an den Namen von Karl Marx geknüpften Sozialismus pulst in diesen Vorträgen. Die Bernsteinische Arbeit führt von dem Ausgang des utopischen Sozialismus bis zum dem theoretischen und praktischen Sozialismus der jüngsten Gegenwart. In der sozialdemokratischen Literatur besitzen wir keine Schrift, in der sich in dieser Kürze der ganze Ideenreichtum des Sozialismus von „einst und jetzt“ entfaltet. — Die Continental-Countdown- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover, gibt eine Continental-Strassenkarte für Rad- und Kraftfahrer heraus. Die ersten acht Blätter, und zwar Hamburg, Südtow, Steint, Hannover, Berlin, Frankfurt a. D., Kassel und Leipzig, liegen bereits vor, die anschließenden folgen in kurzer Zeit. Zu beziehen ist die Karte durch alle Fahrrad- und Autohandlungen, ebenfalls durch den Buchhandel. Preis pro Blatt 1200 Mark freibleibend. — Im Verlag J. F. Brodhans, Leipzig, erschien in der Sammlung „Alle Reisen und Abenteuer“ Band 2: Ulrich Schmidel, Abenteuer in Südamerika. Was für ein fessellicher Geheiß ist doch dieser bährische Ulrich Schmidel aus Straubing! Die Lust an Abenteuer, wohl auch die Guld nach Gold, trieb ihn hinaus in die weite Welt, und er hatte das Glück, im Verlauf ereignisreicher 20 Jahre einen Teil des inneren Südamerikas kennenzulernen, der später in das Dunkel der Sage zurückfiel und erst unter großen Opfern im 19. Jahrhundert wieder neu entdeckt werden mußte. Es war der Krieg in seiner abschreckendsten Form, der zwischen den nach Gold stürmenden Weißen und den ihre Heimat verteidigenden Indianern entbrannte. Im Hin und Her der Kriegsjahre erleben wir die Gründung von Buenos Aires und von Ajmacion, und indem wir uns mit allen möglichen Indianerjammern herumschlagen, lernen wir auch deren Sitten und Gebräuche kennen. — Internationale Rundschau der Arbeit, 1. Jahrgang, 1. Heft, Januar 1923. Monatsheft. Herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt, Amt Berlin, Berlin NW 40, Schornsteinstraße 35. Kommissionsverlag für Deutschland: Dr. Reetz, Berlin C 19. 104 Seiten. Grundpreis 0,50 Mark. Inhalt: Neuere Arbeiterbewegung in Mitteleuropa. Teil 13 des Friedensvertrags. Die Arbeiterbewegung der verschiedenen Länder der 1922. Die Arbeiterbewegung in Deutschland. Staatlicher Anhang. — Im Verlag des „Politischen Almanachs“, Berlin SW 68, erscheint jenseit unter dem Titel Der politische Almanach 1923 (Bolsa) ein Jahrbuch des öffentlichen Lebens, herausgegeben von Maximilian Müller-Jabusch. Der in handlichem Taschenbuchformat abgeheftete Almanach bedeutet eine willkommene Ergänzung des Gedächtnisses und eine große Erleichterung der Arbeit, wie sie von allen im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten geleistet werden muß.

Allerlei.

Trieb bei Filmaufnahmen. Einen interessanten Einblick in die kleinen und großen „Geheimnisse“ des Regisseurs gewährt der Aufsatz einer englischen Fachzeitschrift, in dem die üblichen Trieb beschrieben werden. So kann man z. B. Vulkanströme, Eisenbahnunfälle usw. nicht gut in der Wirklichkeit fotografieren. Ein Vulkanbruch wird etwa folgendermaßen gesimuliert: Aus Sand wird ein einige Fuß hoher Berg aufgebaut, in dessen Innern sich Perforationslöcher und Explosivstoffe befinden. Mit Hilfe einiger Chemikalien wird der „Ausbruch“ hervorgerufen. Ströme geschmolzener Lava, schwarze Wolken, züngelnde Flammen, Sternregen, der vom Himmel fällt — all das wird dann mit ziemlicher Schärfe in Szene gesetzt, und das Publikum kann den Unterschied zwischen dieser gestellten und einer wirklichen Aufnahme nicht erkennen. Um die Perforationen einer ganzen Stadt im Film darzustellen, hat man eine Stadt an miniature auf, und zwar mit größter Naturtreue. In den Straßen fahren winzige Kraftwagen umher, während im Hofen nicht viel größere Schiffe liegen, die durch das Feuer berührt werden. Um dem Ganzen den Eindruck eines verhängenden Kommas zu geben, wird zwischen die Kamera und dem „Vulkan“, der etwa die Perforation heranzieht, eine kleine Gasse gespannt. Eisenbahnunfälle sind sozusagen das tägliche Brot des Films. In früheren Zeiten benutzte man wirkliche Waggons, die anstrangiert waren, und auch jetzt noch legt man wohl zur Erzielung eines besonders Effekts ein paar alte Schienen gegeneinander aneinander, wobei es auf ein paar Minuten nicht ankommt. In der Regel aber sind diese Unfälle sehr geschickte Nachahmungen. Eisenbahnzüge, die ganz genau nach der Wirklichkeit angefertigt sind und bald mit elektrischer Betriebsart, bald aber auch mit Handbetrieb werden, fahren aneinander, und an Stelle der Waggons werden mit Papier behüllte, das mit Hilfe von etwas Petroleum nach im Flammen herbeizweht. Ein andres aufwendendes Schauspiel, das im Film heranzieht, besteht darin, daß ein Dampfer eines Damms oder Dammes, wodurch über ein Tal oder ein Dorf die Grenze der Ueberflutung gezogen wird. Da werden Ströme, die bergaufwärts wie Felsen gesehen, aufgebaut, und ein kleines Kanääl stellt einen breiten mächtigen Strom dar. Jede Gasse ist in kleinen Waggons angefüllt, und es läßt sich damit ein erstaunlich hoher Stand von Realismus erzeugen. Als die aufwendendste Art einer solchen künstlichen Injektion wird die Verfilmung der Schlacht am Stogoroff bezeichnet. Die Modelle der einzelnen kämpfenden Schiffe waren auf das sorgfältigste nachgemacht. Die Waggons wurden mit Hilfe vieler Luftpumpen erzeugt, die über das Wasser heranzogen, in das Steine an Stelle von Granaten geschleudert wurden. Die Schiffe bewegten sich in ganz derselben Weise, wie sie es im Verlauf der Schlacht getan hatten. Einige Tausend waren als „Geschäftsgeheimnisse“ sorgfältig bewahrt, andere sind bereits Gemeingut geworden. So werden z. B. Schiffe heranzugehen, in dem wir Hilfe einer Luftpumpe kleine Schiffe Papier nachgezogen

werden, und weiße Baumwolle sieht ganz so wie Schnee an. Gewaltige Orkane werden mit Hilfe einer Anzahl von Flugzeugpropellern herbeigerufen, und es gibt nur wenige Dinge in der Natur, die ein geschickter Filmmann nicht von sich aus erzeugen kann.

Humor und Satire.

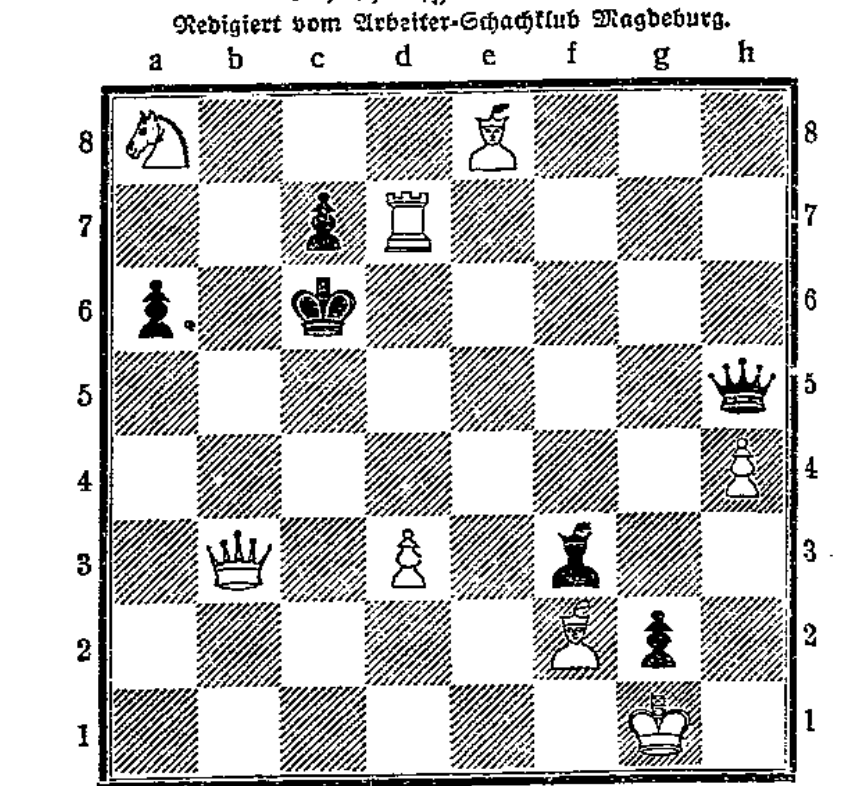
Berliner Kinder springen in der Pause Seil. Ein anderer kommt hingelaufen und ruft: „Laß mich mal springen!“ Die Beizerin geht gerade vorüber und sagt in verbesserten Tone: „Laß mich mal springen!“ — Da rufen alle begeistert aus einem Munde: „O ja, laß ich mal springen!“

Der Streithammel. Richter: „Angeklagter, Sie sind ja gesprochen.“ — Angeklagter: „Ich lege Revision ein.“ Richter: „Sie sind ja freigesprochen, wozu wollen Sie da Revision einlegen?“ — Angeklagter: „Das Reichsgericht hat auch gesehen, daß ich unschuldig bin.“

Der beflügelte Reib. Gattin von Neureich: „Du, Mann, wir müssen unzer Loh auch einen Flügel kaufen, wie Neureich einen haben; wir dürfen uns von solchen Leuten nicht überflügeln lassen.“

Schach.

Schachaufgabe Nr. 8. Redigiert vom Arbeiter-Schachklub Magdeburg.



Mat in 2 Zügen. Kontrollstellung. Weiß: Kg1, Dd3, Td7, Lc8, f2, Sa8, Bd8, h4. Schwarz: Kc8, Dd8, Lf3, Ba6, c7, g2.

Auflösung in der nächsten Nummer.

Lösung des Endspiels Nr. 1.

- 1. Ka8-b7 Td2-b2† 4. Ka7-b7 Tc2-b2† 7. Ka6-b6! Tc2-b2 2. Kb7-a7 Td2-c2 5. Kb7-a6 Td2-c2 8. Kb6-a5 Tc2-b2 3. Th7-b7 Ka5-a4! 6. Th5-b4† Ka4-a3 9. Th4-b3† Ka3-b3 10. Th3×h2!! und gewinnt.

Rätselle.

Nachdruck verboten.

Rätsel.

Als Noas ward bewahrt mit seinen Tieren, Ist aus mein Erbes mir bewahrt geblieben. Um Zwette Arabit des Mittelalters Glanz. Das Ganze strahlt in deutscher Städte Kranz.

Schmerzmittel.

L a a a U B

Auswahlrätsel.

Den Wörtern Art, Prieze, Koralle, Wein, Kette, Erwin sind je ein Buchstaben auszuwählen. Sind es die richtigen, so nennen die Buchstaben eine jetzt zeitgemäße Bezeichnung.

Geneterrätsel.

B	B	B	C	E	E	E
E			E			
E			E			E
H	H	I	I	K	L	M
M			M			N
O			O			O
O			O			O
O			R			R
R	R	S	S	S	S	U

Die Buchstaben in obestehender Figur sind so anzuordnen, daß sie wogerechten Reihen einen Vitz, eine Wasserpflanze und einen Gattensnamen, während die senkrechten Reihen eine Frucht, einen italienischen Vitzler und eine Pflanze nachhaft machen.

Auflösungen aus der letzten Nummer.

Lösung des Rätsels: Saub — Taube.

Lösung des Kammerrätsels:

A	P	R	I	L
A		O		O
L		M		T

Lösung des Buchstabenrätsels: Viper — Vier

Lösung des Epigrammrätsels:

G o l d b r i e t
a i o a r a d i a
b s t m u n a e b
e o e d d e
l e a l

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Herborragend bewährt bei

Jogal Gicht Grippe

Rheuma Serenschuß

Jschias Nervenbeschmerz

Jogal ist die Schmerzmittel und überdies die Schmerzmittel. In allen Apotheken erhältlich. Preis 63% Acid. net. 20% Chinin, 12,5% Lithium, ad 100 Anhyd.

Reserviert für
Herbi G. m. b. H.
Zigaretten — Tabake

Breitweg 232 **Hans Naumann** Breitweg 232
Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Bruch

Macafena

Der Ersatz für Bohnenkaffee
Joh. Gottl. Hauswaldt
Gegr. 1786 Magdeburg Gegr. 1

Fernspr. 3633. **Otto Anger jun.** Fernspr. 3633.

Rohprodukte und Abbrüche jeder Art

— en détail — Ecke Kleine Steinernetischstraße und Wallstraße — en gros —

Fernruf 5652 **Felleinkauf** Fernruf 5652

Wir sind ständige Käufer und zahlen die höchsten Preise für rohe

Felle

aller Art (Spez. Hamsterfelle) sowie Rob- u. Kuhhaare u. Schweineborsten.

H. Landau & Co.
Stiftstraße 3 Eingang Ecke Barasch

Nußbaum & Rothschild
Alte Ulrichstr. 16
Ausführung sämtlicher bankmäßig. Geschäfte

Wäsche-Imhoff
Himmelreichstr. 21

Eleg. Herren-Wäsche Beste Dauerwäsche

Bist du krank, geh zu Cassels Institut Behandlung aller Krankheiten

Cassel Nachfl., homöopath. Praxis
Breitweg 209/10

neben der Hauptpost neben der Hauptpost
— Galvanische Behandlung —

Kaufhaus Wittkowski
Hamburger Engroslager

Schafwolle

Wollgestricktes kauft und tauscht gegen prima Garn, Jumper, Strick- und Häkel-Jacken, Westen usw.
— Engros- und Detailverkauf —
H. Mürtens Otto-v.-Guericke-Str. 103
(Kaiserstr.) Fernspr. 2978

Rudolf Boye

Turnschanzenstraße 1a
Strup- u. Kunsthonigfabrik

Verlangt die führenden Marken Rotkäppchen und Grün-Rot

J. Bormann, Große Münzstraße Nr. 2
Lederwaren — Reise-Koffer u. -Taschen

Jgeha Schokolade Kakao
Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg

Schwenke & Co., G. m. b. H.
Kaiserstraße 63 Fernsprecher 4055
Landesprodukten-Großhandlung

Man Marke **Sporthaus**
Marx Jakobstr. 35
Spezialgeschäft f. d. gesamten Sportbedarf

Paul Schumann & Sohn
Pianohaus
Breitweg 180, I. u. II. Etage

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 27/28
und 11 Depositenkassen

Säcke
aller Art — auch aus Papier — und auch ausgerüstet kauft zu höchsten Tagespreisen
St. Rogosinski
Otto-von-Guericke-Str. 96, Ecke Ulrichstr.

M. Wick
Kauschuh- u. Paraffelfabrik
Schützenstraße Nr. 14
Alterthum, Breitweg Nr. 189/190
Unterzeuge :: Strumpfwaren

Reserviert für
Schuhhaus Stolle

Verkaufsstelle der
Burger Schuhwarenfabrik Stolle & Cie.
Geschäfte in Magdeburg:
Breitweg 87, Tel. 4689 — Jakobstr. 46, Tel. 4689
Buckau: Schönebecker Str. 29/30, Tel. 3154

Böhme & Co., Komm.-Ges.
Chemigr. Anstalt.

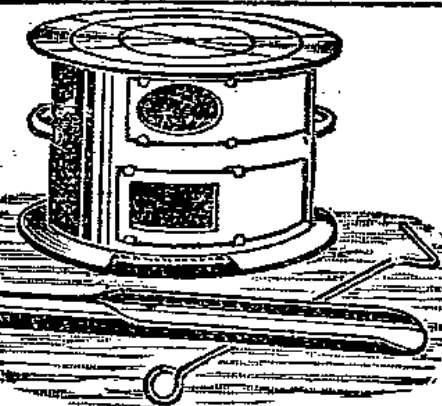
Gummiwarenhans K. Drechsler
Breitweg 222 Breitweg 222
Fahrraddecken, Luftschläuche
Gummi-Sohlen und -Absätze.

Reserviert für
Magroma-Werke, A.-G.

Lastkraftwagen vermietet
Kraftverkehrs-ges. m. b. H. Sachsen-Anhalt
Fernspr. 7531, 878, 2082

E. Rudolf Faß

Spezialität:
Blaue Monteur-Anzüge und wasserdichte Oeltuch-Bekleidungsstücke en gros
Telephon 2828 Bismarckstr. 48 Telephon 2828



Kohlensparer Küchenschatz
spart 80% Brennstoff, paßt für jeden Herd, für jeden Topf. Garantie für Haltbarkeit und Brauchbarkeit des Apparates.
K. Seebald, Magdeburg
Telephon 9215
Feuerungsparende Apparate
Gareisstr., fröh. Kaiser-Wilhelm-Straße 15
Man verl. gratis Broschüre üb. feuerungsparende Einrichtungen.

Ohne Gewähr **G-Seite** Musterschutz
Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Braunschweig-Hannover (V): 1210(D), 1252(D), 540, 924, 1252(D), 128, 312 (D), 354, 612 (D), 714	Köthen (II): 1225. Groß-Salze-Elmen (II): 540 (W), 685 (W), 1218 (W), 145 (W), 286 (S), 415 (W), 920.
Braunschweig-Hameln (V): 1222 (D), 312 (D).	Förderstedt (II): 359 (W). Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 485, Güsten (II): 915, 250 (W), 620, 1085. Kreien-Frankfurt a. M. (III): 1205 (D).
Braunschweig-Seesen (V): 206. Braunschweig (V): 940 (Ez), 128, 1222 (D).	Blumenberg (III): 358 (W), 547 (W), 780, 308, 441, 611.
Eilsleben (V): 440 (W), 1120. Berlin (IV): 420, 540 (D), 650 (D), 705 (D), 855, 1035, 116 (D), 410 (D), 505, 588 (D), 822 (D), 920.	Thale (III): 620, 913, 1215, 338, 710. Halberstadt-Seesen (III): 983, 142(D), 1120.
Burg (IV): 522 (W), 215, 425 (W), 643, 1120.	Wittenberg (I): 525, 849(D), 610, 1120. Wolmirstedt (I): 512 (W), 630 (W), 115, 488 (W).
Loburg (IV): 740, 100, 912. Zerbst-Leipzig (IV): 550, 780 (Ez), 940, 188, 365, 742.	Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 822. Stendal-Uelzen (I): 924, 115, 357, 705 (D).
Gommern (IV): 455. Halle-Leipzig (II): 405, 700 (D), 752, 1030, 1107 (D), 120, 420, 610 (D), 720, 912 (D).	Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1210.

Waren-Verein G. m. b. H.
Magdeburg

Ständig billigst gestellte Lebensmittel-Preise
:: 59 eigene Verkaufsstellen in Magdeburg ::

Berthold Wöllner, Magdeburg-Neustadt
Herren- und Knaben-Konfektion, Berufskleidung
Anfertigung nach Maß

Albert Habich, Magdeburg-B.
Fernsprecher Nr. 1790 Grosshandlung Schönebecker Str. 147
Glas, Porzellan, Steingut, Emaille
Modernes Musterlager! Modernes Musterlager!

F. Hirschhorn Magdh.-Buckau, Martinstr. 19
Lagerplatz: Südbahnhof ::
Fernsprecher 5998
Ständiger Ankauf von
Alteisen jeder Art, auch in Ladungen,
gegen sofortige Kasse :: ::

W. Müller, Goldschmied
9 pt. Georgenplatz 9 pt.
kauft höchstzahlend

Gold-, Silberbruch, einzelne Zähne, alte Gebisse
Diskreter Ankauf. — Fachmännische Bedienung.

A. Bahn jr., Fasslochsberg 18
Fernsprecher 6120

Ankauf Alteisen, Metalle

Paul Siebert G. m. b. H.
Spedition
Altes Fischerufer 32/35 Altes Fischerufer 32/35

Gerson Herzberg & Söhne
Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 99
Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtliche
Manufakturwaren und Damen-Konfektion

Magdeburg-Südost u. Magdeburg-Sudenburg

Magdeburg-Südost — Alt-Salbke 84

Säcke

Alt-Metalle Lumpen Eisen Papier
kaufen zu höchsten Tagespreisen

J. Schermann & S. Ryz

Wirtschafts-Bazar Sudenburg
Halberstädter Str. 117 — Inh. Walter Koch
Porzellan — Glas — Emaille — Steingut
Geschenkartikel

Ch. Weinblum, Sudenburg, Halberstädter Str. 52a
Fernruf 9406

Ankauf von Rohprodukten jeder Art.
Höchste Tagespreise.

H. Auchhisiger, Magdeburg-Sudenburg
Telephon 7257, 1183 Braunschweiger Straße 22 Telephon 7257, 1183
Rohprodukte en gros
Spezialität: Alteisen — Almetalle

J. Grünbaum Halberstädter
Strasse 75

Felle • Alteisen • Almetalle
Rohprodukte

Hut-Rosenplenter

Sudenburg, Halberstädter Straße 25
Damenputz, gr. Auswahl * Umpressen von Hüten jeder Art

Erste Sudenburger Gold-Zentrale
Magdeburg-Sudenburg
— Nr. 2a Rottersdorfer Straße Nr. 2a —

Höchste Preise für Platin-, Gold- u. Silber-Bruch.

Burg

H. Kersten, Magdeburger Straße 40
— Lederabschnitte —
Schuhmacherbedarfsartikel
Spezialität: Gummiabsätze u. -sohlen

Markt 28 Heinrich Schulze Markt 28
Fahrräder- und Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt

Schuhhaus Tamm

Staufurt Burg
Steinstraße 23 Franzosenstr. 72

Karl Schulzes Tapetenhandlg.
— Markt Nr. 6 —

Hermann Günsche

Schartauer Str. 5
Herren- u. Knabenbekleidung
in großer Auswahl

Das selbständige Kaffegetränk

Robert Brandt, Sudenburg

Malzkaffee-Fabrik

Gesund! Vollmundernd!

Gardinen-Zentrale!

Fürstenufer 3, 1 Treppe — In der Strombrücke

Für die Hälfte des heutigen Tagespreises!

Scheibengardinen abgepaßt	per Stille	750
Schleiergardinen 120 cm breit	Meter	3500
Stores engl. Stil	Stille	6000
Künstler-Gardinen 3teilig	Genster	14000
Spannstoffe zum Selbstverarbeiten	Meter	4000
Bettdecken über 2 Betten, reiche Spachtelst.	Stille	45000
Kollostoffe 80 cm breit, prima, weiße Ware	Meter	2500
Gardinen-Ranten	Meter	800

Bettwäsche

Wir bieten Ihnen Gelegenheit,

zu vorläufig noch bis zu 50 Prozent ermäßigten Preisen, Ihren Bedarf bei uns zu bedenken, bevor es zu spät ist. Verpassen Sie nicht den richtigen Augenblick und kaufen Sie jetzt.

Vergleichen Sie nicht nur die Preise, sondern auch unsere Qualitäten mit andern Anzeboten! Nur gute Qualitäten!

Deckbettbezüge aus guten und besten Stoffen	12 500	17 500	22 500	u/m.
Deckbettbezüge ohne Kahl, kräftige Linonware	25 000	27 000	29 000	u/m.
Bunte Bezüge haltbar und waschecht Kapistoffen, in weiß und bunt, dazu passend	21 000	25 000	29 000	u/m.
Bettlaken haltbare Powlas- und Semluchware	7 500	9 500	11 500	u/m.
Fertige Inlette aus Köper und Stouts	26 000	33 000	44 000	u/m.
Wäschestoffe für Leib- und Bettwäsche	2 300	2 900	3 200	u/m.
Louisianatuch 130 cm	4 800	5 900	6 900	u/m.
Küchenhandtücher gemäumt und gebündelt	1 450	1 950	2 300	
Stubenhandtücher in Dreif- und Sechsfachform	1 550	1 950	2 400	
Garten- und Balkondecken in schönen, farbenfrohen Mustern	10 500	16 500	19 500	

Mengenabgabe vorbehalten. Zuberkommende, sachmännische Bedienung.

Sichern Sie sich durch Anzahlung gekaufte Waren zur späteren Abholung.

Neue Ulrichs Meyer & Co. hagen Ulrichs

Seinen- und Baumwollwaren. Spezialfabrikation von Bettwäsche.

Bedeutend erhöhte Preise

für Lampen, Knochen, Altmetalle, Altimetalle, Flaschen, Papier und Felle aller Art. Besonders hohe Preise für Händler und Sammler. Einfahrt u. Sortierraum für circa 20 Händler.

N. Gerst & Co.

Magdeburg-Gubenburg Halberstädter Straße 166, Tel. 9220 Eingang und Einfahrt Budauer Straße.

Granat-Schmuck Edelmetalle Brillanten

Steine von Rückseite sichtbar. kauft, um die Ware zu verwenden. F. Streubel, Juwelenfasser-Meister, Schuhbrücke 29, 3 Treppen, am Königshof Edelsteinhandlung, eigene Schleiferei, elektr. Betrieb.

Lassen Sie Ihren alten Hut umpressen

11 von Mk. 5000 an. Fesche Formen. Wilh. Rasch, Breiteweg 193

Schlafzimmer

komplett mit Matratzen und Spiegel verkauft billig. Ebeling, Tischlermeister, Schrotstraße 26.

Arbeitsstiefel

(Sandarbeit) Gummisohlen und -abfälle Leder und Lederabschnitt alles um ca. 50 Prozent im Preise herabgesetzt! Lagerbestellung lohnt sich. Händler Extrabat. 55 Heider Schmiedestraße 22.

Ankauf von Rohfellen all. Art

Hasen, Kanin, roh Katzen, Marder, Iltis, Fuchse kauft laufend zu allerhöchsten Preisen Schmied, Kürschnerei Pappelallee 20, King. Hof links.

Kassenschieber

von 12 bis 15 an kauft zu höchsten Preisen, auch Tausch gegen Taschenrechner. — An- und Verkauf von Kassenschieber, Taschenrechner, R. Weißborn, Büchsenmacherstr. Berliner Straße 1 in oder Werkstatt Zehle.

Reeller Ankauf! Gold Silber alte Gebisse Sack

Edelmetalle - Sammlung. Gr. Ringstr. 2, 1 St. Seit Fabrik. Geschäftzeit von 9 bis 6 Uhr.

Alteisen

in großen und kleinen Posten sowie in Ladungen nach sofort zu kaufen gegen netto Kasse. Bernhard Nestler, Köpenick-1. Lager: Schöneberg 11. Telefon 2550 und 8241.

Ab Montag und folgende Tage auffallend billige Preise

Anzug- und Kostümstoffe

in allen Modifarben. Große Auswahl! Große Auswahl! Jetzt ist es noch Zeit!

Kaufen Sie heute noch nur bei E. Prebler, Jakobstraße 7, Ecke Petersberg. Spezialität: Berufskleidung. Beachten Sie gefälligst meine Schaufenster! Bei ermäßigter Anzahlung werden Sachen bis zu 14 Tagen referiert.

Oelfarben streichfertig in allen Tönen billiger Tapeten

Carl Bödecker, Breiteweg 227, Ecke Moltkestr. 25. Telefon 6188.

H. Fix Kaufmann, Privatschule

Inh.: O. Schulze, Breiteweg 122 — Fernspr. 5079. gründl. Ausbildung in Schreib-, Schreib-, Steno, Masch.-Schr., Buchführ., Korrespondenz, Rechen, Gesamtunterricht, 1. pr. w. Viert.-Halbjahr.

Enorm billig! Bettwäsche Bettbezüge

in nur guten Qualitäten. in Linon, Renforcé und Hemden-tuch, bestickt und mit Hochkamm, fertig genäht, 1 Deckbett, 2 Kissen, zum Auswischen. 304

39.500 Kaufhaus Merkur

Siegfried Klappholz, Breiteweg 227, Ecke Moltkestr. Meine 4 Schaufenster bitte zu beachten.

Der Valutaprolet.

(Aufheben!) (Fortsetzung folgt) Piederubiste ist etwas leichtsinnig gewesen, seine drei Franken gehen auf die Neige, und seine Frau besorgt sich mit der neuen Geldsendung keineswegs. Er beschließt deshalb, für seine Forschungsreisen den Autobus zu benutzen, bis der Frankensagen aus Antwerpen eintrifft. Als er den Autobus besteigt und, seiner Gewohnheit gemäß, die Füße eines Mitfahrenden betritt, wird er mit den Worten empfangen: „Moment nachher, ich hätte mir Hümmern extra für Di wachsen lassen. Du verdächtig schlammig. Du verdächtig? Di soll doch gleich heutiges Donnerwetter ungeschmitzt in Boden nei darschlagen, Du Malef-lacker! Du sandumner mit Deiner angeschauten Fettgöschchen mit Deinet drecketes.“ Piederubiste geht allmählich eine Ahnung auf, daß es regnet Bayern der besseren Stände vor sich habe, und er hält es für sehr geraten, ihm im lebenswichtigsten Tone darüber anzukündigen, daß es regnet. Piederubiste geht allmählich eine Ahnung auf, daß es regnet. Piederubiste geht allmählich eine Ahnung auf, daß es regnet.



Der Valutaprolet.

Nehmen Sie aber nur das echte, millionenfach bewährte Kukiroi, welches schärfer etwas teurer ist als andere Hühneraugen-Mittel, aber mit seiner abend mit einer Schachtel Kukiroi können Sie 10 Hühneraugen abheben, während billigeres Mittel nur zur Beseitigung von 5 Hühneraugen anreicht, aber nicht zur Beseitigung...

Stein-Liköre Stein-Weinbrand

Gesucht tüchtige Platzvertreter für Magdeburg, Halle, Dessau, Bernburg, Köpenick, Berlin, Potsdam, Rheinberg, Teltow, Spandau, Wilmersdorf, Charlottenburg, Prenzlauer Berg, Köpenick, Berlin, Potsdam, Rheinberg, Teltow, Spandau, Wilmersdorf, Charlottenburg, Prenzlauer Berg. H. A. Brunke, Magdeburg, Breiteweg 227, Telefon 7574.

Männersattel reifen-Ritt

repariert jed. selbst den schlechtesten gerissenen Sattel in 10 Minuten. Ruffschmitt, 9, Ecke G. Schulstraße.

Sandgewehr

Sandgewehr, Schrot, 12, 16, 20, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100. Sandgewehr, Schrot, 12, 16, 20, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100.

Bettstellen

unserer nur erdöl, allgemein eingef. und nachweislich ungeschädlich, gänzlich begünstigten aus Metall für Erwachsene und Kinder, Stahlmatr., Polster, Seiten, Federbetten liefern wir in jeder Größe direkt an Privat zu günstig. Preis u. Beding. Kat. 55 E. Eisenstraße 104 (Hbf.).

Tapeziert eure Wohnungen

gemalte Zimmer sind nicht billiger. Tapete macht d. Zimmer wohnlicher. Tapete ist haltbarer als Anstrich. Tapete ist leichter auszubessern. Tapete hält die Wärme besser im Raum. Günstigste, zähere Anstrich erteilt gern. Cremers Tapetenhaus, Jägerstr. 1, Telefon 5240. Spezialgeschäft: Berlin, Leipzig, Chemnitz. Wir geben Rat und Hilfe in den verschiedensten Fällen. Tapeten zu allen Preisen. Tapeten pro Rolle u. 300 RM. an.

Sinaqua-Trocken-Vollei

erhältlich bei allen Feinkosthändlern. Carl Julius Braun, Al. Budar, Schöneberg Str. 18.

Lederabschnitt

Fingerringe, Gürtel, Taschen, Lederabschnitt, Carl Julius Braun, Al. Budar, Schöneberg Str. 18.

Alle Sorten künstliche Blumen!

Carl Julius Braun, Al. Budar, Schöneberg Str. 18.



Warum haben Sie die billige Gelegenheit!

- Super April-Angebot:
1. Magdeburg, eine Einleitung — 3000
 2. Die Stadt Magdeburg nach dem Krieg — 1500
 3. Die Stadt Magdeburg nach dem Krieg — 1500
 4. Die Stadt Magdeburg nach dem Krieg — 1500
 5. Die Stadt Magdeburg nach dem Krieg — 1500
 6. Die Stadt Magdeburg nach dem Krieg — 1500
 7. Die Stadt Magdeburg nach dem Krieg — 1500
 8. Die Stadt Magdeburg nach dem Krieg — 1500
 9. Die Stadt Magdeburg nach dem Krieg — 1500
 10. Die Stadt Magdeburg nach dem Krieg — 1500

Buchhandl. Volksstimme, Magdeburg, Große Ringstraße 3. Tel. 100.